



JAHRE

IMPRESSUM

©2025 Pensionskasse Schaffhausen PKSH

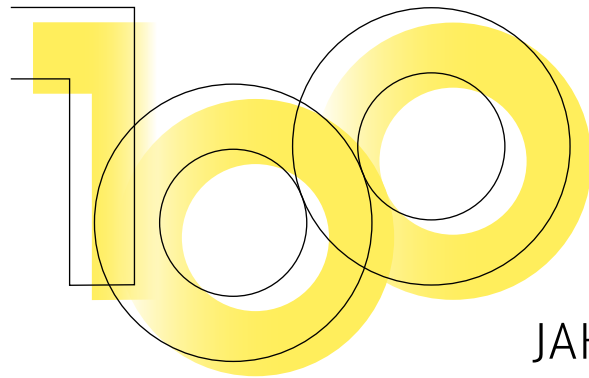
Autor: Dr. Matthias Wipf, Historiker & Publizist

Design und Layout: Elke Dewor design solutions

Druck und Verlag: Druckwerk SH AG, Schaffhausen

ISBN-Nr.: 978-3-033-11570-5

Matthias Wipf



JAHRE

PENSIONSKASSE
SCHAFFHAUSEN

Eine Reise durch die Geschichte



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Meilensteine der Geschichte	6
Ein persönlicher Blick auf die PKSH	96
Literatur und Quellen	108



100 Jahre

Vertrauen, Verantwortung und Wandel –
doch eines ist gleich geblieben:
Das grundlegende Versprechen der PKSH,
für ihre Versicherten da zu sein –
verlässlich, vorausschauend und solide
finanziert.

Liebe Versicherte, liebe Arbeitgebende,
geschätzte Damen und Herren

Im Jahr 2025 feiert die Pensionskasse Schaffhausen (PKSH) ihr 100-jähriges Bestehen – ein bemerkenswerter Meilenstein in der Geschichte der beruflichen Vorsorge im Kanton. Seit ihrer Gründung am 1. Januar 1925 hat sich die PKSH von einer einfachen Unterstützungskasse zu einer modernen, nachhaltig geführten Vorsorgeeinrichtung entwickelt, die heute die finanzielle Sicherheit von über 13'000 Versicherten gewährleistet.

Die Ursprünge reichen zurück in die frühen Jahre des 20. Jahrhunderts: Bereits 1908 wurde im Grossen Rat erstmals ein Antrag zur Schaffung einer Beamten-Unterstützungskasse gestellt – damals noch erfolglos. Doch das Bedürfnis nach einer geordneten Altersvorsorge blieb bestehen, und mit der Einführung des Gründungsdekrets im November 1925 wurde dieser Grundstein endgültig gelegt. Seitdem hat die PKSH Generationen von Mitarbeitenden des Kantons, seiner Gemeinden und angeschlossener Institutionen durch alle Lebensphasen begleitet.

Über die Jahrzehnte hinweg prägten zahlreiche Meilensteine die Entwicklung der Pensionskasse: Die versicherungstechnische Neuordnung im Jahr 1947 als Reaktion auf veränderte wirtschaftliche Rahmenbe-

dingungen, die Einführung moderner Vorsorgepläne 2006, sowie die organisatorische Verselbständigung im Jahr 2013, durch welche die PKSH als eigenständige öffentlich-rechtliche Anstalt mit paritätischer Mitbestimmung neu aufgestellt wurde. Nicht zuletzt markiert die Integration von Nachhaltigkeitskriterien im Anlagebereich ab 2018 einen weiteren Schritt in die Zukunft.

Heute steht die Pensionskasse Schaffhausen solide und zukunftsgerichtet da – mit einem Deckungsgrad von rund 112% und einer Performance auf den Vermögensanlagen, die im schweizweiten Vergleich zu den besten zählt. Dieses Jubiläum ist nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern auch ein Moment des Innehaltens: Für den Rückblick auf das Erreichte – und für den Ausblick auf das, was vor uns liegt.

Unser Dank gilt allen, die in den letzten 100 Jahren zur Stabilität, zur Weiterentwicklung und zum Vertrauen in unsere Pensionskasse beigetragen haben – sei es als Versicherte, als Verantwortungsträgerinnen und -träger oder als Partnerinstitutionen. Zudem möchten wir uns beim Autor dieser Jubiläumsschrift, Herrn Matthias Wipf, sowie bei Frau Elke Dewor, die für das Design und Layout verantwortlich ist, herzlich bedanken.

Im Namen der Verwaltungskommission und der Geschäftsleitung wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre dieses Jubiläumsrückblicks. Wir freuen uns, diesen besonderen Moment mit Ihnen zu teilen – und blicken voller Vertrauen und Zuversicht in die Zukunft.

Freundliche Grüsse



A stylized, handwritten signature in black ink that reads "Dino Tamagni".

Dino Tamagni
Präsident der
Verwaltungskommission



A stylized, handwritten signature in black ink that reads "Diethelm".

Oliver Diethelm
Geschäftsführer

1803

Die **ersten staatlichen Renten** in der Schweiz wurden ab 1803 im Kanton Bern eingeführt und an die **Landjäger** (Polizisten) ausbezahlt. Weitere Kantone zogen nach, um sich bei der Personalrekrutierung ebenfalls Vorteile zu verschaffen. Hingegen waren die pensionierten Fabrikarbeiter zu jener Zeit oft ein Fall für die Fürsorge, oder aber sie arbeiteten praktisch bis an ihr Lebensende weiter.

1845

Im Jahre 1845 rief die Winterthurer Maschinenbaufirma **Sulzer** als erstes grosses Unternehmen einen sogenannten **«Kranken-Unterstützungsverein für Fabrikarbeiter»** ins Leben. Daraus entwickelte sich später die heute unabhängige Krankenkasse Swica.

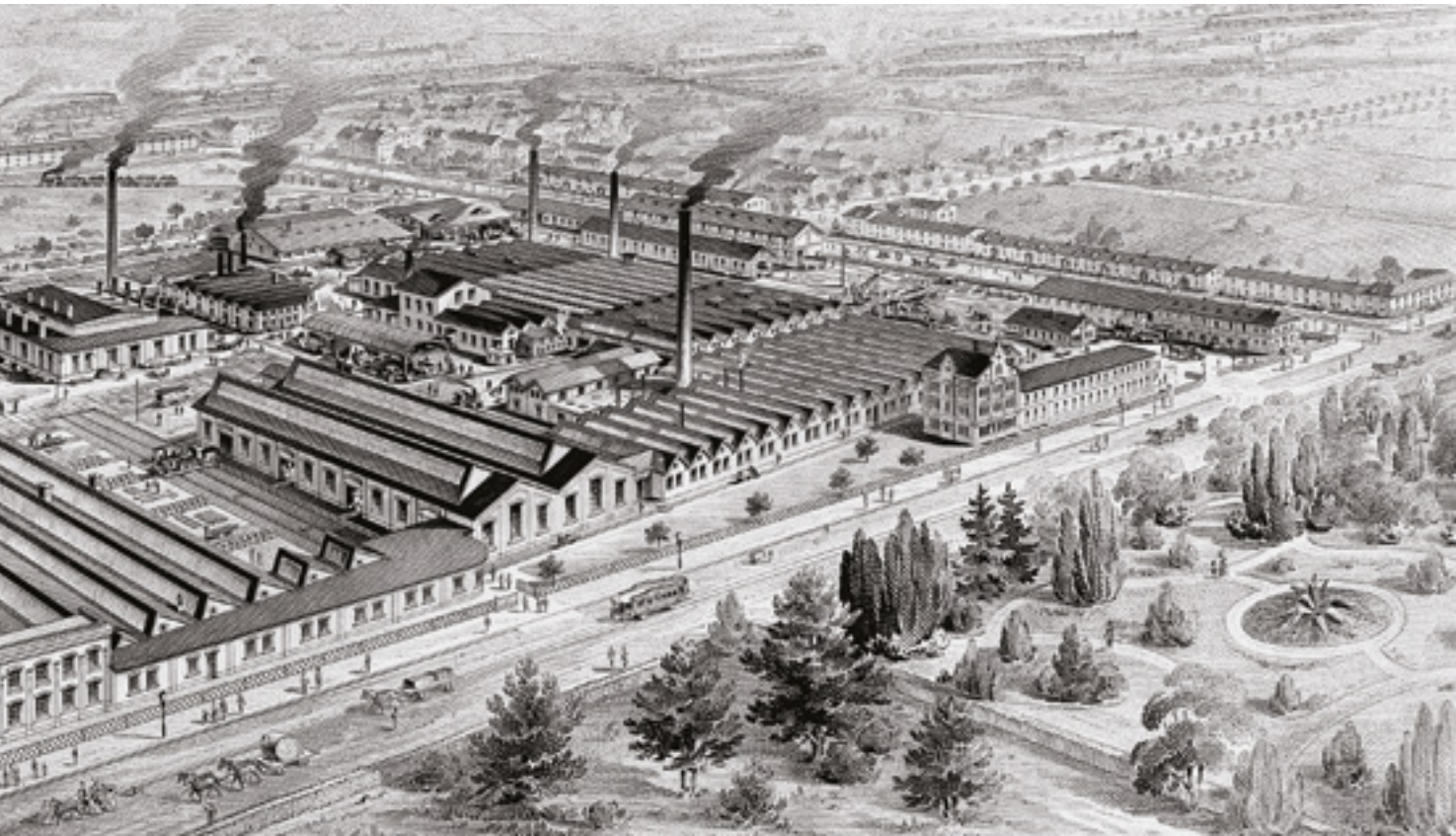
Firma Sulzer



1866 1867 1891

1866 und 1867 **scheiterten Vorstösse**, eine **Pensionskasse für Bundesbeamte** einzurichten, im Parlament. Bei einem nächsten Anlauf, im Jahre 1891, ergriffen bürgerliche Kreise erfolgreich ein Referendum gegen eine solche Regelung.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden von verantwortungsvollen Unternehmen etliche sogenannte **«Hilfsvereine»** gegründet. Aber nur die wenigsten richteten für ihre Mitglieder, nebst Zahlungen im Krankheits-, bei Unfall und im Todesfall, auch ein Ruhegehalt oder eine einmalige Altersabfindung aus.



1888 1893

Basel-Stadt war 1888 der erste Schweizer Kanton, der ein **Pensionsgesetz für alle Beamten** einführte. 1893 führte auch Genf ein solches ein, das überdies die Unterstützung der Hinterbliebenen regelte.

1890er

Ab den 1890er-Jahren wurde verstärkt diskutiert, wer eine geregelte Altersrente – deren Notwendigkeit inzwischen fast unbestritten war – garantieren sollte: der Bund, die Kantone, die Arbeitgeber oder die einzelnen Arbeitnehmer durch Sparen? Den Ruhestand als spezifischen Lebensabschnitt mit einem geregelten Einkommen gab es allerdings noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein nicht.

1907 1921

1907 wurde für die Angestellten der **Schweizerischen Bundesbahnen (SBB)** und 1921 für alle **Bundesbeamten** eine Pensionskasse ins Leben gerufen. In der Privatwirtschaft aber machten erst einige wenige Banken und Versicherungen sowie grosse Industrieunternehmen diesen Schritt, da sie so für Arbeitnehmer attraktiver wurden.



1908

In **Schaffhausen** wurde 1908 – bei der Beratung des Besoldungsdekretes im Kantonsrat – die Schaffung einer sogenannten **Unterstützungskasse für kantonale Beamte** erstmals diskutiert, letztlich jedoch **abgelehnt**. Hingegen gab sich der Kantonsrat die Kompetenz, künftig Ruhegehälter bis zu 50 % der Bruttobesoldung auszurichten.

Kantonsrat



1918

Während des **1. Weltkrieges** gewährte der Bund den privaten Unternehmen **Steuererleichterungen**, falls sie auf freiwilliger Basis **«Wohlfahrtseinrichtungen»** schufen. Viele nutzten diese Gelegenheit – und versuchten damit gleichzeitig auch sozialen Spannungen vorzubeugen, wie sie im Generalstreik vom November 1918 zutage traten.

1919

Die ersten **Entwürfe** für eine **staatliche Alters- und Hinterlassenenversicherung**, eine zentrale Forderung der Arbeiterbewegung, wurden 1919 in Angriff genommen. Allerdings dauerte es dann noch bis im Sommer 1947, bis die **AHV** in einer Volksabstimmung angenommen und auf den 1. Januar 1948 eingeführt werden konnte.



1919

Das **Besoldungsdekret** von 1919 gab dem Schaffhauser Kantonsrat die Kompetenz, Angestellten und Beamten nun **Ruhegehälter bis zu 75 %** des früheren Gehalts auszubezahlen. Allerdings nur dann und so viel, wie zum Lebensunterhalt dringend erforderlich war. Dies bedeutete, dass der Kantonsrat von Fall zu Fall – und erst nach eingehender, oft auch demütigender Erörterung der finanziellen Verhältnisse des einzelnen Antragstellers – entschied.

1920er

Die berufliche Vorsorge war seit den 1920er-Jahren auch ein Markt für die nun entstehenden **Lebensversicherungsgesellschaften**, die die Pensionskassen grosser Unternehmen in Gruppenversicherungen führten. Diese beäugten natürlich auch das Entstehen einer staatlichen AHV, wie sie seit 1919 diskutiert wurde, als Konkurrenz zum eigenen Geschäftsmodell sehr kritisch.

Defret

über

die allgemeine Pensions- und Hilfskasse für die
Beamten, Angestellten und ständigen Arbeiter
des Kantons Schaffhausen.

(Kantonale Pensionskasse.)

(Vom 24. November 1925.)

Der Grossrat des Kantons Schaffhausen,
in Ausführung des Gesetzes über
staatliche Pensions- und Hilfskassen vom
1. Juli 1919,

was folgt:

Der Staat errichtet für die Beamten, Angestellten
und ständigen Arbeiter der allgemeinen Verwaltung, der
Justizverwaltung, sowie aller staatlichen Betriebe, eine
Pensions- und Hilfskasse, in der Folge einfach Kasse ge-
nannt, durch welche die Funktionäre gegen die wirtschaft-
lichen Folgen der Invalidität, des Alters und des Todes
versichert sind.

Die Kasse ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eige-
ner Rechtspersönlichkeit und Sitz in Schaffhausen.

25.11.1925

Am 25. November 1925 verabschiedete der Grosse Rat das **Dekret über die allgemeine Pensions- und Hilfskasse für die Beamten und Angestellten des Kantons Schaffhausen**. Damit war die Grundlage für die finanzielle Absicherung im Alter, bei Invalidität oder Tod geschaffen – und wurde vom Regierungsrat **rückwirkend** auf den 1. Januar 1925 in Kraft gesetzt.

7.12.1925

Am 7. Dezember 1925 fand, unter dem Vorsitz von FDP-Regierungsrat und Finanzreferent **Gottfried Altorfer** (1877–1945), die **1. Delegiertenversammlung** der Kantonalen Pensionskasse im **Regierungsratssaal** an der Beckenstube statt. An dieser nahmen 18 Delegierte teil. Darunter war mit Luise Schuhmacher-Schmid auch eine Frau, die als Wärterin der Irrenanstalt Breitenau, wie man damals noch sagte, arbeitete.



Verwaltungskommission bei der Gründung

Die Verwaltungskommission bestand bei ihrer Gründung im Jahre 1925 aus Präsident Gottfried Altorfer (Regierungsrat) sowie Emil Sulger-Büel (Kantonsrichter, Stadtpräsident Stein am Rhein), Ernst Ruh (Direktionssekretär), Dr. med. Hans Bertschinger (Direktor der Irrenanstalt Breitenau), Hermann Lieb (Verwalter Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen), Jakob Wäckerlin (Gefängnisverwalter Kant. Gefängnis) und Emil Walder (Direktor Schaffhauser Kantonalbank).

Während der ersten knapp 25 Jahre war **Dr. Rudolf Hiltbrunner** (1892 - 1949), Mathematiklehrer an der Kantonsschule Schaffhausen, als nebenamtlicher **Verwalter** der Kantonalen Pensionskasse tätig und fungierte vor allem auch als versicherungstechnischer Berater. Der Sitz der Kantonalen Pensionskasse war bei ihm privat an der **Morgenstrasse** auf dem Emmersberg. Erst mit dem Amtsantritt seines Nachfolgers bezog man dann eigene Büroräumlichkeiten an der Rheinstrasse.

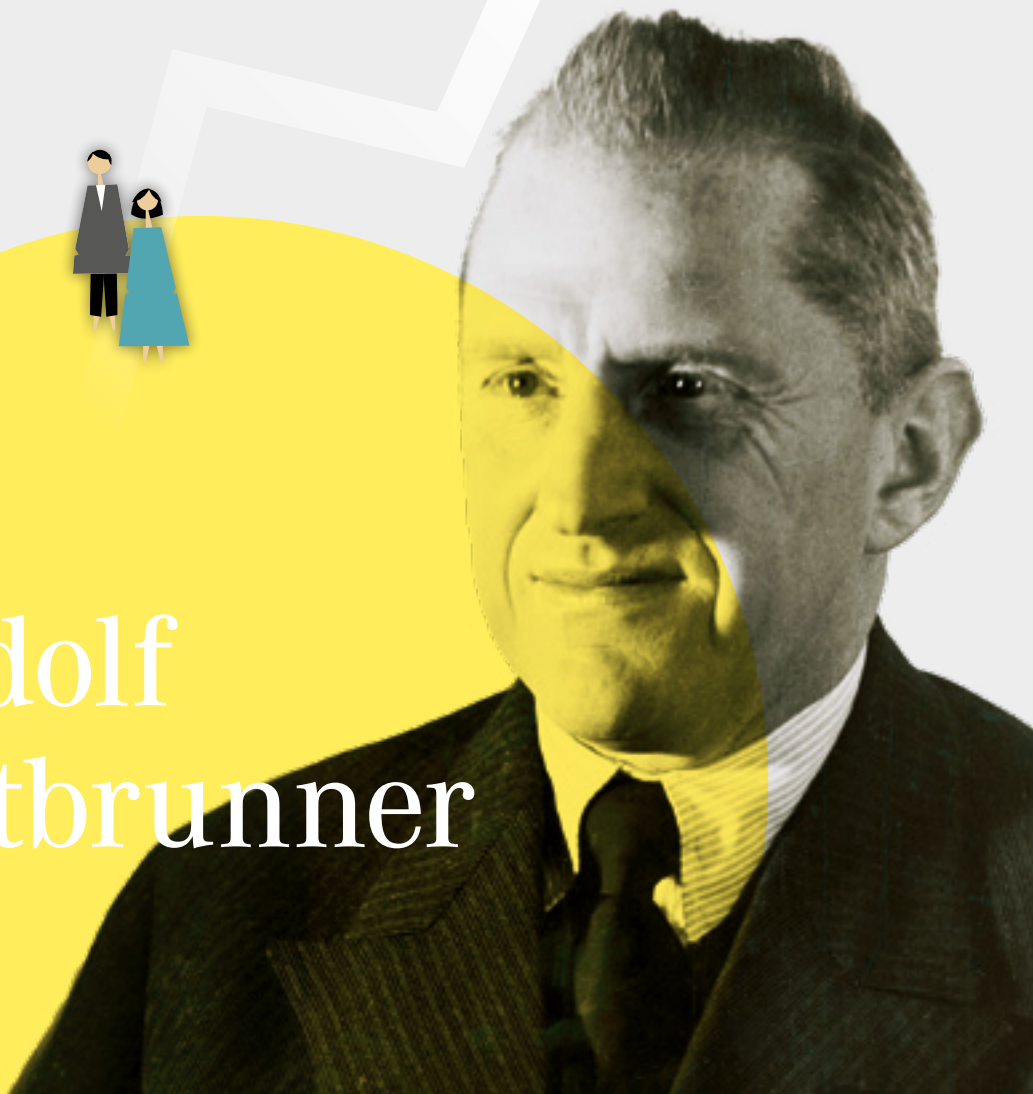


Rudolf Hiltbrunner (1892–1949) ist in Glarus geboren, besuchte dann aber die Schulen in Zürich und das Lehrerseminar in Küsnacht. An der ETH Zürich studierte er anschliessend Mathematik und promovierte mit einer Dissertation über «Invarianten einiger Punktsysteme». Seit 1919 wirkte er dann, als damals jüngstes Mitglied des Kollegiums, als Lehrer für Mathematik und Darstellende Geometrie an der Kantonsschule Schaffhausen.

Nur sechs Jahre später wurde er, damals 33-jährig, von Regierungsrat Gottfried Altorfer zum ersten Verwalter der neu gegründeten Kantonalen Pensionskasse berufen und übte diese Tätigkeit während beinahe 25 Jahren im Nebenamt aus. Sein Flair für Versicherungsmathematik kam ihm natürlich entgegen, und in dieser Zeit erhöhte sich die Zahl der Aktivversicherten von anfänglich rund 700 auf mehr als das Doppelte. In seiner Freizeit hielt Rudolf Hiltbrunner auch regelmässig Vorträge im Kreise der Naturforschenden Gesellschaft, verstarb dann allerdings im Alter von erst 59 Jahren an einem Herzleiden.



Rudolf Hiltbrunner



I. Statuten

der

Kantonalen Pensionskasse

Vom 24. April 1926



1926

Die ersten Statuten der Kantonalen Pensionskasse stammen vom 24. April 1926. Diese wurden dann regelmässig revidiert, erstmals bereits im Januar 1929.

Buchdruckerei Meier & Cie., Schaffhausen
— 1926 —

1927

1927 trat auch die **Lehrerschaft des Kantons Schaffhausen** der neuen Pensionskasse bei.

Der erste **Geschäftsbericht** der Kantonalen Pensionskasse umfasste die Berichtsjahre 1925 – 1927, der zweite die Jahre 1928/1929 – und erst ab 1930 wurde jährlich ein separater Bericht und Jahresabschluss vorgelegt.

Bestandsbewegungen der Aktiven.

	Männer		Frauen		Total	
	Jahr	Beitrag	Jahr	Beitrag	Jahr	Beitrag
		Fr.		Fr.		Fr.
Bestand Ende 1925	499	2,489,400	142	449,700	641	2,939,100
Austritte 1926	7	25,400	16	41,300	23	67,300
Rentenfälle 1926	4	13,400	—	—	4	13,400
Rentenberechtigte	7	30,700	—	—	7	30,700
Abgang 1926	18	69,500	16	41,300	34	111,400
Alter Bestand 1926	481	2,419,900	126	407,800	607	2,827,700
Beförderungserhöhungen	—	24,200	—	4,500	—	28,700
Eintritte 1926	28	88,200	19	50,500	47	139,000
Bestand Ende 1926	509	2,532,300	145	463,100	654	2,995,400
Austritte 1927	9	29,100	14	40,000	23	69,100
Rentenfälle 1927	6	21,600	1	2,700	7	24,300
Rentenberechtigte	5	30,900	—	—	5	30,900
Abgang 1927	20	81,600	15	37,700	35	119,300
Alter Bestand 1927	489	2,450,700	130	425,400	619	2,876,100
Beförderungserhöhungen	—	44,500	—	—	—	44,500
Eintritte 1927	23	86,500	19	50,500	42	137,000
Bestand Ende 1927	512	2,581,700	149	476,900	661	3,058,600

Betriebsrechnung per 1926.

	Finanzen.	der Mitglieder	Fr.
Saldo	—	—	90,024.40
Beitragserlöse	—	—	13,004.75
Renditeerlöse	—	—	4,606.15
Einbehalten	—	—	2,873.30
Wartungskosten	—	—	6,502.90
Verwaltungskosten	—	—	107.88
Prämien	—	—	85,109.60
Verwaltungskosten	—	—	5,305.39
Wartungskosten	—	—	6,502.90
Saldo	—	—	30,000.00

I. Geschäftsbericht

der

Kantonalen Pensionskasse.

Wir beehren uns, Ihnen anmit den ersten schriftlichen Jahresbericht über die Kantonale Pensionskasse zu verbreiten, umfassend die Betriebsjahre 1925, 1926 und 1927. Es wird im Folgenden dargetan, weshalb die Bericht erst jetzt vorgelegt werden konnte; für die Zukunft soll über die Rechnung und Bilanz jeden Betriebsjahres im Verlaufe des folgenden ersten Halbjahres Bericht erstattet werden.

I. Allgemeines und Organisatorisches.

Am 24. November 1925 verabschiedete der Große Rat das Dekret über die allgemeine Pensions- und Hilfskasse für die Beamten, Angestellten und ständigen Arbeiter des Kantons Schaffhausen, das mit Rückwirkung auf den 1. Januar 1925 vom Regierungsrat auf den 15. Dezember 1925 in Vollzug gesetzt wurde. Damit wurden die langwierigen Vorbereitungsarbeiten, die an dieser Stelle nochmals bestens verdankt werden sollen, abgeschlossen und die konstitutionelle Grundlage für das soziale Werk geschaffen. Sofort wurde der Vollzug an Hand genom-

1930

Während im Jahre 1930 rund zwei Drittel der Beschäftigten des öffentlichen Sektors einer Pensionskasse angehörten, waren es bei den Arbeitnehmenden des Privatsektors nur gerade zehn Prozent.

1935

Bis zur **Revision des Obligationenrechts** im Jahre 1935 hatten Arbeitnehmer keine Möglichkeit, auch nach einem Stellenwechsel auf die eigenen Pensionskassen-Beiträge zuzugreifen – und bis zur Einführung der vollen Freizügigkeit auch für die Arbeitgeberbeiträge ging es dann nochmals 60 Jahre. Viele Arbeitnehmer hielten deshalb auch *contre coeur* an ihren Arbeitsstellen fest, weil die Einbusse sonst zu gross gewesen wäre.

Alter Karteikarten-Schrank

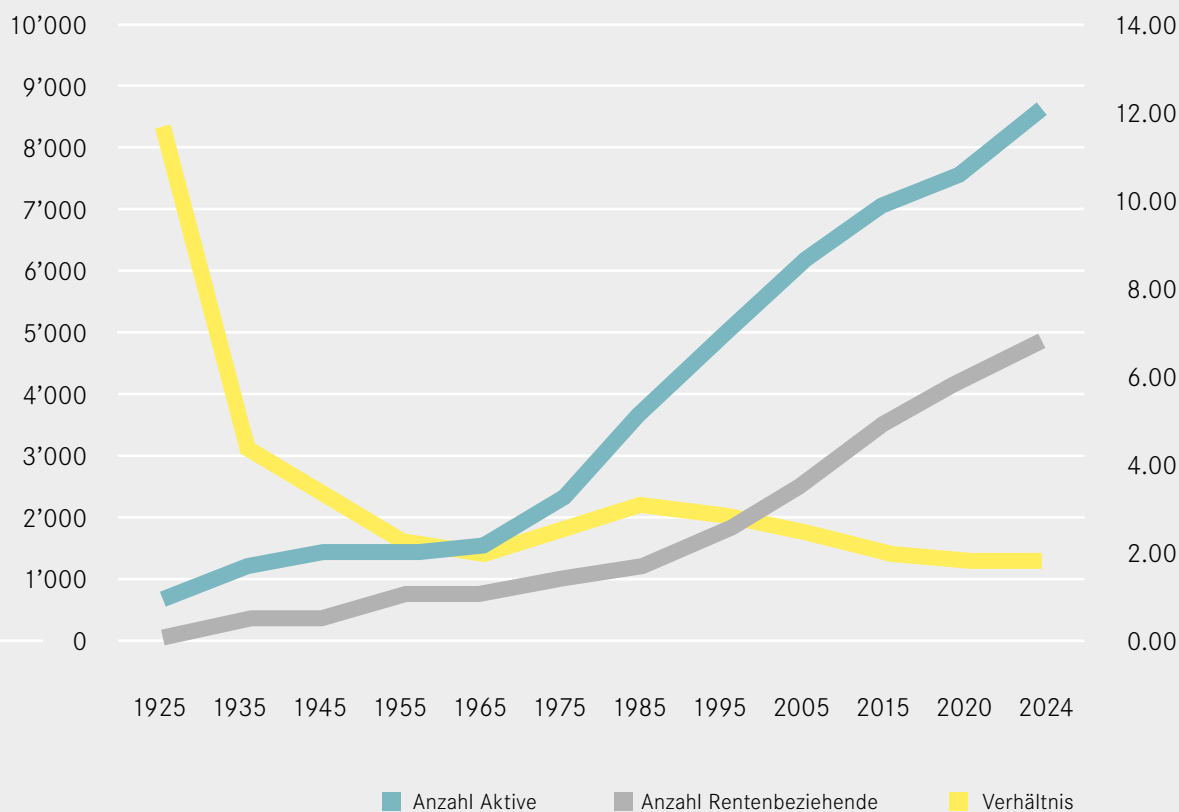


1936

Im Juni 1936 kam ein Versicherungsvertrag der Kantonalen Pensionskasse mit der ehemaligen **Bürgergemeinde Schaffhausen** über den Beitritt des städtischen Personals zustande. Wenig später wurde die Kasse, im Zuge einer umfassenden Statutenrevision, auf neue versicherungstechnische Grundlagen gestellt. Der **Zinsfuss**, der seit der Gründung der Kasse 5 % betragen hatte, wurde dabei mit einem tieferen Satz von **4 %** den realen Verhältnissen angepasst.



Anzahl Aktiv-Versicherte und Rentenbeziehende



1940

Im Jahre 1940 gab es in der Schweiz **rund 4'000 Pensionskassen**, was verglichen mit dem Beginn des Jahrhunderts nicht weniger als 40 mal mehr waren.

1945

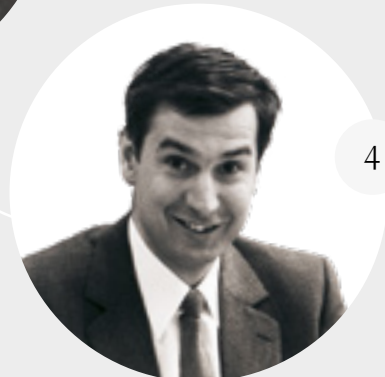
FDP-Regierungsrat und Finanzdirektor **Dr. Walter Brühlmann** (1884-1971) löste 1945 Gottfried Altorfer, seinen Vorgänger im Regierungsrat, auch als Präsident der Verwaltungskommission der Kantonalen Pensionskasse ab.



1940er

Die Pensionskassen funktionierten schon damals im **Kapitaldeckungsverfahren**, finanzierten also die Renten aus dem **individuellen Guthaben der Versicherten**. Dies im Gegensatz zum Umlageverfahren, wie es dann bei der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) angewandt wird. Das Gesamtvermögen der Pensionskassen entsprach zu Beginn der 1940er-Jahre bereits mehr als einem **Drittel des Schweizer Bruttoinlandprodukts** (BIP). Heute sind es mit rund 1'000 Milliarden Franken mehr als 120% des BIP.

Die Präsidenten der Verwaltungskommission



Folgende 11 Persönlichkeiten – über lange Zeit ausschliesslich Regierungsräte des Kantons Schaffhausen – sind bis heute der Verwaltungskommission der Kantonalen Pensionskasse vorgestanden: **Gottfried Altorfer**¹ (1925-1945), **Dr. Walter Brühlmann**² (1945-1953), **Robert Schärner**³ (1953-1972), **Dr. Kurt Amsler**⁴ (1973-1986), **Peter Briner**⁵ (1987-1999), **Hermann Keller**⁶ (1999-2004), **Heinz Albicker**⁷ (2004-2010) und **Rosmarie Widmer Gysel**⁸ (2010-2014 und 2017-2018). Sie alle standen dem Finanzdepartement vor. Seit 2021 amtiert mit Regierungsrat **Dino Tamagni**⁹ nun erstmals der Volkswirtschaftsdirektor als Präsident der Verwaltungskommission. Seit einer Neuregelung 2014 lösen sich Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter im Präsidium ab, so dass zwischenzeitlich auch **Dr. Ernst Schläpfer**¹⁰ (2015-2016 und 2019-2020) und **Dr. Pablo Zarotti**¹¹ (2023-2024) den Vorsitz innehatten.



Regelmässig mussten die **versicherungstechnischen Grundlagen neu berechnet** und umgesetzt werden, wenn die Lebenserwartung zunahm, sich das Risiko für Invalidität änderte oder die Zinserträge am Finanzmarkt abnahmen. So betrug etwa die Deckung der Summe der Verpflichtungen durch das vorhandene Vorsorgevermögen (Deckungsgrad) im Jahre 1947 rekordtiefe **72 %**. Heute sind es rund 112 %.



1947

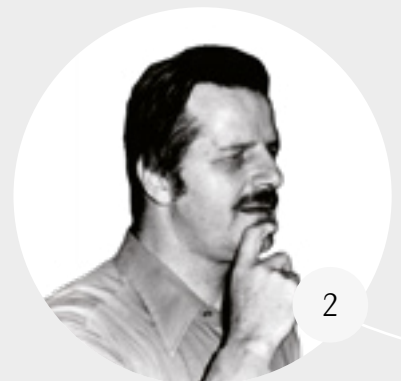


1948

Im Juli 1947 wurde die **Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)**, die als Sozialwerk in der Schweiz heute kaum mehr wegzudenken ist, mit überwältigenden 80 % Ja-Stimmen angenommen und dann auf den 1. Januar 1948 eingeführt. Sie basierte im Grundsatz auf der Lohn- und Verdienstauegleichskasse für Wehrmänner, die während der Kriegsjahre galt. Später wurde die AHV noch mit dem Prinzip der Ergänzungsleistungen ausgeweitet (1965) und mit dem sogenannten Drei-Säulen-System, das 1972 angenommen wurde und seit 1985 in Kraft ist.



1



2

Im Dezember 1949 verstarb Kantonsschullehrer Dr. Rudolf Hiltbrunner, der seit der Gründung als Verwalter der Kantonalen Pensionskasse gewirkt hatte. Als sein Nachfolger wurde **Herbert Gübeli** (1920–2008) aus Neunkirch ernannt, der das Amt dann, im Gegensatz zu seinem Vorgänger vollberuflich, während knapp fünfzehn Jahren ausübte. Anschliessend wechselte Gübeli zur Abteilung Organisation und Datenverarbeitung des Kantons Schaffhausen, der heutigen ITSH.



1949

In den Jahren 1949–1971 wirkte **Hugo Meyer**¹ (1899–1975), Kantonsschullehrer und damals eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt, als sogenannter Mathematischer Experte im Nebenamt für die kantonale Pensionskasse. Auf ihn folgten dann bis 1991 dessen Mathematiklehrerkollegen **Hermann Bühler**² (1929–2017), bis 2003 **Kurt Germann**³ (1933–2015), bis 2015 **Rainer Schmidig**⁴ (*1949), zudem Rektor der Kantonsschule sowie langjähriger Politiker, und seither **Michael Gerike**⁵ (*1971).



3



4



5

1949

Mit dem Wechsel des Verwalters bezog die Kantonale Pensionskasse nun erstmals eigene Räumlichkeiten, und zwar im Kantonalen Werkhof an der Rheinstrasse. Dort blieb sie dann während gut 15 Jahren einquartiert.

Kantonaler Werkhof, ca. 1950



Herbert Gübeli (1920–2008) wuchs auf einem Landwirtschaftsbetrieb in Neunkirch auf. Nach dem Besuch des Lehrerseminars an der Kantonsschule Schaffhausen arbeitete er dann allerdings in verschiedenen Treuhandbüros und in der Generalagentur einer Versicherung, bevor er 29-jährig zum Verwalter der Kantonalen Pensionskasse ernannt wurde und dort den im Amt verstorbenen Rudolf Hiltbrunner ersetzte.

Gübeli musste die Pensionskasse mit schweren Einschnitten für Aktivversicherte und Rentner nachhaltig sanieren. Daneben entwickelte er, als eine Art Pionierlösung in der Schweiz, allerdings auch das System der Indexzulagen, welche den Rentnern bis heute den Kaufkraftverlust ausgleicht, falls es die finanzielle Lage der Kasse erlaubt. Während knapp 15 Jahren wirkte Gübeli als Verwalter, trat dann aber 1964 nochmals eine neue berufliche Herausforderung an: Er wurde zum Chef der neuen Verwaltungsabteilung Organisation und Datenverarbeitung im Kanton Schaffhausen (heute ITSH) ernannt und verantwortete die Einführung damals absolut neuartiger Lochkarten und EDV-Anlagen. Daneben sass er von 1960 bis 1988 auch im Gemeinderat seines Heimatortes Neunkirch.



Herbert Gübeli



Dekret
des Grossen Rates des Kantons Schaffhausen
über
die Kantonale Pensionskasse

(Vom 18. Dezember 1950)

1951

Die demografische Entwicklung führte zu einer starken finanziellen Schieflage der Kantonalen Pensionskasse und machte eine Sanierung unumgänglich. Nach längeren Vorarbeiten wurde schliesslich im Februar 1951 ein **neues Pensionskassendekret** in Kraft gesetzt, und zwar mit einschneidenden Massnahmen: Eine **Erhöhung der Prämien** bei gleichzeitiger **Senkung der Renten**. Dieser drastische Schritt brachte die Bilanz der Pensionskasse wieder ins Lot, wäre aber kaum möglich gewesen, hätte der dadurch entstandene Einkommensverlust der Rentnerinnen und Rentner nicht durch die kurz zuvor eingeführte AHV abgefedert werden können.

1953

FDP-Regierungsrat **Robert Schär** (1913-1995) wurde 1953 als Nachfolger von Walter Brühlmann zum Präsidenten der Verwaltungskommission ernannt und übte dieses Amt fast zwanzig Jahre lang aus. Schär verantwortete damals auch den Erlass des kantonalen Personalgesetzes und führte einen regelmässigen Finanzplan ein.



Im Jahre 1953 erwarb die Kantonale Pensionskasse das Gelände am **Ufer des Rheinfalls**, auf dem damals die «Villa Stierlin» stand. Knapp zehn Jahre später wurde diese abgerissen, um für das **Restaurant «Park»** Platz zu machen, einen Bau nach Plänen des bekannten **Architekten Walter Maria Förderer**. Dieser war im Nohl geboren worden – und zeichnete in Schaffhausen u.a. auch für die Kantonsschule, die Kantonalbank, die Kirche St. Konrad und das Gräfler-Schulhaus, alle im Stile des «Béton brut», verantwortlich.

1950er

Mitte der 1950er-Jahre gab es in der Schweiz noch **rund 5'200** verschiedene **Pensions- oder sogenannte Hilfskassen** mit rund **540'000 Versicherten**. Heute sind es noch rund 1'300 Kassen, also noch etwas mehr als ein Viertel davon, für rund 4.7 Millionen Versicherte. In den letzten Jahren ist der Trend zu grösseren, effizienteren Vorsorgeeinrichtungen, die eine breite Versichertenbasis abdecken, unübersehbar.

Neu wurde im Jahre 1958 das Amt eines Chefarztes des ärztlichen Dienstes für die Kantonale Pensionskasse geschaffen: das Amt wurde zuerst von **Dr. med. Hans Schmid**¹ (1900-1981), dem Direktor des Kantonsspitals Schaffhausen, dann 1975-1993 von Chefarzt **Dr. med. Arthur Uehlinger**² (1928-2021), dann 1993-2004 **Dr. med. Sigmund Rüttimann**³ (*1950) und 2004-2017 von **Dr. med. Jürg Häggi**⁴ (*1952) ausgeübt. Sie waren zuständig für die Nachkontrolle sämtlicher ärztlicher Untersuchungen von Kassenmitgliedern. Seit knapp zehn Jahren arbeitet die PKSH nun lose mit verschiedenen Fachärzten zusammen, welche die Abklärungen einer allfälligen Invalidität vornehmen.

1958



1

1961

Im Jahre 1961 führte die Kantonale Pensionskasse Schaffhausen – in einer Vorreiterrolle, mehr als 20 Jahren vor der Einführung des nationalen BVG-Gesetzes – eine separate **Indexzulage** ein, um die Teuerung auf den Renten einigermaßen auszugleichen. Im ersten Jahr wurden rund 260'000 Franken Indexzulagen ausbezahlt, was knapp 1.5% der versicherten Besoldung ausmachte. Dieser Betrag stieg dann bis zum Jahre 1975, als die Erdölkrise auf dem Höhepunkt war, kontinuierlich auf 30% an. In den folgenden Jahren wurden die Indexzulagen wieder schrittweise reduziert, da die Inflation zurückging und die wirtschaftliche Lage sich stabilisierte.







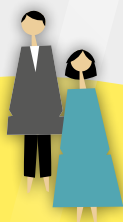
1963

Mitte Juli 1963 konnte die Kantonale Pensionskasse als Bauherrin das **Restaurant «Park» am Rheinfall** eröffnen, nach Plänen von Architekt Walter Maria Förderer, mit insgesamt rund 350 Sitzplätzen, einer grossen Terrasse, einem zusätzlichen Kiosk sowie zwei Wohnungen. Schon damals wurde – wie bei anderen Bauten Förderers auch – die **Sichtbetonarchitektur** teilweise hart kritisiert. Bis heute gibt es immer wieder Pläne, am Rheinfall z.B. ein neues Konferenzzentrum zu errichten, das jedoch am Denkmalschutz scheitert. Vor gut zehn Jahren hat der Kanton Schaffhausen das Restaurant «Park» für 4 Millionen Franken von der Pensionskasse erworben.

Seit Ende 1964 war **Dr. Hans Walter von Arx** (1920–2012), ein gebürtiger Solothurner, als neuer Verwalter der Kantonalen Pensionskasse tätig. Er löste Herbert Gübeli ab, der beim Kanton eine neue Stelle antrat. Von Arx blieb dann während fast zwanzig Jahren, nach dem ersten Verwalter Rudolf Hiltbrunner also am längsten, im Amt.

Hans Walter von Arx (1920–2012) ist in Olten geboren. Er studierte an den Universitäten Basel und St. Gallen Betriebs- und Staatswissenschaften und promovierte mit einer Dissertation zum Thema «Der Finanzausgleich zwischen Staat und Gemeinden im Kanton Solothurn». Danach wirkte er beruflich in der Textilindustrie und leitete die Generalagentur einer grossen Versicherungsgesellschaft in Zürich, bevor er 44-jährig zum Verwalter der Kantonalen Pensionskasse in Schaffhausen ernannt wurde.

In den Jahren 1964–1982, in denen er die Pensionskasse leitete, erhöhte sich die Zahl der Aktivversicherten von rund 1'900 auf über 3'000 und das Deckungskapital von rund 80 auf 300 Millionen Franken. Aus Krankheitsgründen musste Hans Walter von Arx seine Tätigkeit vor der offiziellen Pensionierung aufgeben und lebte dann bis zu seinem Tod im Jahre 2012 in Neunkirch.



Hans Walter von Arx





1965

Auf den 1. Januar 1965 trat ein neues **Pensionskassen-dekret** in Kraft, das neue Kategorien von Versicherten brachte und eine Überprüfung und detaillierte Abrechnung aller Versicherten nach sich zog. Gleichzeitig konnten die prozentualen Rentenreduktionen, die seit Beginn der Sanierung im Jahre 1951 in Kraft waren, wieder aufgehoben werden.

Die Geschäftsführer der (Kantonalen) Pensionskasse

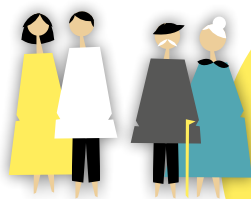


Folgende sieben Persönlichkeiten waren während der 100 Jahre ihres Bestehens als Verwalter oder Geschäftsführer der KPK (oder heute PKSH) tätig: **Dr. Rudolf Hiltbrunner**¹ (1925-1949), **Herbert Gübeli**² (1949-1964), **Dr. Hans Walter von Arx**³ (1964-1982), **Richard Hauser**⁴ (1982-1989), **Markus Schlatter**⁵ (1989-2006), **Robert Egli**⁶ (2006-2013) und **Oliver Diethelm**⁷ (seit 2013). Sie waren also von 7 bis zu 24 Jahren im Amt. Während Rudolf Hiltbrunner in den ersten Jahrzehnten der Kantonalen Pensionskasse noch alleine und von zuhause aus amtierte, kann Oliver Diethelm heute auf 8 Mitarbeitende in den grosszügigen Büroräumlichkeiten an der Schwertstrasse beim Schaffhauser Bahnhof zählen.



1970

Das **Gesamtvermögen der Pensionskassen** in der Schweiz betrug 1970 rund 32.5 Mia. Franken. Heute, gut fünfzig Jahre später, sind es rund 1'100 Milliarden Franken.



1970

Im Jahre 1970 zählte die Kantonale Pensionskasse Schaffhausen **2'205 Aktiv-Versicherte** und leistete für **898 Personen Rentenzahlungen**.

1972

Mit der Annahme des sogenannten **«Drei-Säulen-Prinzip»** im Dezember 1972 legte das Stimmvolk die Aufgabenteilung zwischen AHV und privater Vorsorge fest und machte die **berufliche Vorsorge obligatorisch**. Diese sollte, zusätzlich zur existenzsichernden AHV/IV, den bis zur Pensionierung erreichten Lebensstandard sichern. Gleichzeitig erteilte die Bevölkerung einer «Volkspension», wie sie linke Kreise forderten, eine deutliche Abfuhr und verhinderte so das faktische Ende des bisherigen Pensionskassensystems. Umgesetzt wurde das «Drei-Säulen-Prinzip» dann allerdings erst gut zwölf Jahre später.

1973



Mit FDP-Regierungsrat **Dr. Kurt Amsler** (*1935) wurde 1973, als Nachfolger von Robert Schärner, erneut der kantonale Finanzdirektor zum **Präsidenten der Verwaltungskommission** der Kantonalen Pensionskasse ernannt. Er hatte diese Funktion bis zu seinem Rücktritt aus dem Regierungsrat im Jahre 1986 inne. Danach wirkte Amsler bis zu seiner Pensionierung noch mehr als zehn Jahre als Direktor der Schaffhauser Kantonalbank.

Da die Lebenserwartung der Bevölkerung kontinuierlich zunahm – und noch heute weiter zunimmt –, kam es ab den 1970er Jahren, so könnte man sagen, zu einer eigentlichen **«Dekretsrevisions-Welle»**, damit die Pensionskassen in der ganzen Schweiz nicht immer stärker in Schieflage gerieten. Teil- und Totalrevisionen lösten sich nun ab.

1974

Im Jahre 1974 hätten Bundesrat und Parlament die Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (**BVG**) **gesetzlich regeln** wollen. Die Wirtschaftskrise der 1970er Jahre führte jedoch dazu, dass es erst knapp zehn Jahre später zur Verabschiedung des BVG kam. Dazu kam der erbitterte **Widerstand** der Privatvorsorge-Lobby.





Im Dezember 1975 feierte die Kantonale Pensionskasse ihr 50 Jahr-Jubiläum, und zwar im Restaurant «Park» am Rheinfall, das sich in ihrem Besitz befand. Inmitten der damaligen Rezession verzichtete man jedoch auf grosse Festivitäten, sondern traf sich anschliessend an eine Sitzung der Verwaltungskommission zu einem Nachtessen, an dem dann auch die Mitarbeitenden und einige ehemalige Funktionsträger teilnahmen.


Die Festschrift, über die man damals bereits diskutierte, liegt nun heute, nochmals 50 Jahre später, vor.

**50- jähriges Jubiläum der Kantonalen Pensionskasse Schaffhausen
im Restaurant Cafe Park am Rheinfall
8212 Neuhausen a /Rhf.
19. Dez. 1975**

The background of the entire page is a close-up, slightly blurred image of a microfilm strip, showing its characteristic sprocket holes and the texture of the film.

1976

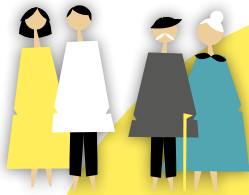
Im Jahre 1976 setzte die Verwaltungskommission der Pensionskasse Schaffhausen – in der Folge der gewonnenen nationalen BVG-Abstimmung von 1972 – eine spezielle **Arbeitsgruppe** ein, welche die Entwicklungen punkto **Regulierung der beruflichen Vorsorge** eng beobachten sollte, damit man frühzeitig auf die neuen Mindeststandards bei der Verzinsung und den Versichertenbeiträgen reagieren konnte.

A circular inset image showing a vintage IBM computer terminal. It includes a beige CRT monitor on top of a larger beige base unit which has two floppy disk drives. A beige keyboard and a small mouse are in front of the base unit.

Im Jahre 1978 wurde bei der Kantonalen Pensionskasse der allererste **IBM-Computer** angeschafft und damit fast schon revolutionär das «EDV-Zeitalter» eingeläutet. Neu wurden die vorhandenen Akten zudem auf Mikrofilmen archiviert.

1970er

Ende der 1970er-Jahre gab es in der ganzen Schweiz **mehr als 17'000 Pensionskassen** und sogenannte **Hilfsgesellschaften**, während es zu Beginn des Jahrhunderts noch rund 100 gewesen waren. Rund **1.6 Mio. Arbeitnehmer** hatten so Anspruch auf eine Rentenleistung.



1980

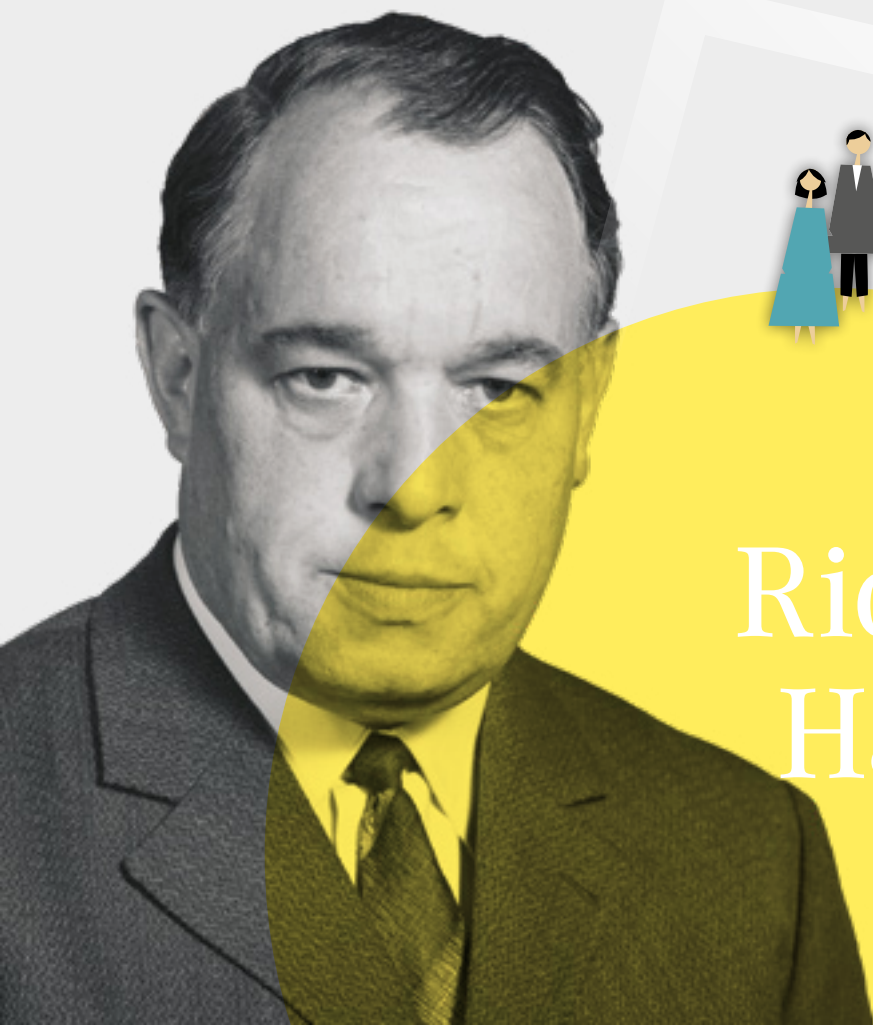
Im Jahre 1980 gehörten **2'846 Aktiv-Versicherte** der Kantonalen Pensionskasse an und es wurden an **1'089 Personen** Renten ausbezahlt. Heute sind es 8'710 Aktiv-Versicherte und 4'814 Rentnerinnen und Rentner.

1982

Richard Hauser (1924–1989), der bisherige Stellvertreter, löste Hans Walter von Arx, im Juli 1982 als Verwalter der Kantonalen Pensionskasse ab. Während dessen Amtszeit war die Anzahl versicherter Mitglieder von 1'900 auf über 3'000 und die Zahl der ausbezahlten Renten von 760 auf über 1'100 angestiegen.

Richard Hauser (1924–1989) ist in Beringen aufgewachsen. Seit 1944 war er als Angestellter der Kantonalen Lohn- und Verdienstersatzkasse (heute: SVASH) tätig. Seit 1962 wirkte er dann als Sachbearbeiter bei der Kantonalen Pensionskasse, wurde zum Stellvertreter des Verwalters berufen und wirkte dann schon seit 1981 als Vertreter seines erkrankten Vorgängers Hans Walter von Arx, bevor er im Sommer 1982 offiziell zum neuen Verwalter ernannt wurde.

Während der knapp dreissig Jahre, in denen Richard Hauser insgesamt im Dienste der Kantonalen Pensionskasse stand, hat sich die Zahl der Aktivversicherten beinahe verdreifacht und wuchs das Bruttovermögen von rund 80 auf über 500 Millionen Franken an. Kurz vor seiner eigenen Pensionierung verstarb er nach kurzer, schwerer Krankheit. Während mehr als dreissig Jahren hatte Hauser auch als Gemeinderat und 1969–1988 als Gemeindepräsident seines Heimatortes Beringen gewirkt und war einige Jahre zudem auch als Kantonsrat tätig.



Richard Hauser



1983



Mit Kantonsschullehrer **Hermann Bühler** (1929–2017) hatte, in einem 50%-Pensum, ein neuer mathematischer Experte sein Amt angetreten, der die benötigten Software-Programme **selbständig programmierte**, die man deshalb auch «HB-Software» nannte, und 1983 einen **modernen PC** anschaffte.

1985

Nach langen Vorarbeiten wurde auf den 1. Januar 1985 das **Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge (BVG)** eingeführt, welche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einem Einkommen über einer bestimmten Schwelle, nämlich CHF 16'560.– (heute: 22'680.–), zur Vorsorge verpflichtet. Gemeinsam mit der AHV trägt sie im Schweizer **«Drei-Säulen-Modell»** dazu bei, den gewohnten Lebensstandard im Alter sicherzustellen, wobei Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Beiträge gemeinsam finanzieren. Die Höhe dieser Beiträge ist vom individuellen Lohn und vom Vorsorgeplan des jeweiligen Arbeitgebers abhängig. Eine automatische Anpassung der Renten an Lohn- und Preisentwicklung blieb allerdings vorerst noch aus.

Das neue BVG definiert **Mindestleistungen** für das Alter, im Todesfall und bei Invalidität. Die Arbeitgeber sind frei, welche Pensionskassen-Lösung sie wählen, und es können auch überobligatorische Leistungen erfolgen. Selbständigerwerbende sind nicht obligatorisch versichert, können dies aber freiwillig tun, falls sie von einer Pensionskasse akzeptiert werden. Diese Grundkonturen des Vorsorgesystems haben noch heute Bestand.



Der Aufbau des schweizerischen Vorsorgesystems

Arbeitnehmer und Arbeitgeber	Arbeitnehmer und Arbeitgeber	Selbstfinanziert
1. Säule	2. Säule	3. Säule
Staatliche Vorsorge	Berufliche Vorsorge	Private Vorsorge
<ul style="list-style-type: none"> - AHV - IV - Ergänzungsleistungen - Arbeitslosenversicherung - Erwerbsersatzordnung 	<ul style="list-style-type: none"> - Obligatorische Vorsorge - Überobligatorische Vorsorge - Unfallversicherungsgesetz 	<ul style="list-style-type: none"> - Gebunde Vorsorge - Freie Vorsorge
Existenzsicherung	Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung	Individuelle Ergänzung zur Schliessung von Vorsorgelücken
Staat	Arbeitgeber	Eigenverantwortung
Finanzierung Arbeitnehmer und Arbeitgeber je 50 %	Finanzierung Arbeitgeber (min. 50 %) und Arbeitnehmer	Finanzierung 100% Selbstfinanziert
Obligatorisch		Freiwillig

Das BVG-Obligatorium

Das BVG-Obligatorium gilt für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die schon in der 1. Säule versichert sind und mindestens 22'680 Franken pro Jahr verdienen. Dies entspricht $\frac{3}{4}$ der maximalen AHV-Altersrente (aktuell CHF 2'520 x 12 = CHF 30'240; $\frac{3}{4}$ davon = CHF 22'680). Die obligatorische Versicherung beginnt mit An-tritt des Arbeitsverhältnisses, frühestens mit Vollendung des 17. Altersjahres. Bis zum Erreichen des 24. Altersjahres, decken die Beiträge nur die Risiken Tod und Invalidität ab, danach wird zusätzlich für die Altersrente angespart.



**Dekret
des Grossen Rates des Kantons Schaffhausen
über die Kantonale Pensionskasse
Schaffhausen**

vom 18. März 1985

1985

Im **März 1985** wurde in Schaffhausen – nach mehr als zwanzig Jahren – eine **Totalrevision des Dekretes** über die Kantonale Pensionskasse erlassen, die sich an die neue Bundesgesetzgebung anlehnte. Die parlamentarische Kommission, die sich damit befasste, wurde geleitet von **Markus Schlatter** (SVP, Hemmental), der knapp fünf Jahre später neuer Pensionskassenverwalter werden sollte. Das neue, von 110 auf 71 Paragraphen geraffte Dekret bot zusätzlich die Möglichkeit einer **flexiblen Pensionierung** ab dem 60. Altersjahr, natürlich bei reduzierter Rentenleistung.

Mit Inkrafttreten des BVG ging die **Anzahl Pensionskassen** in der Schweiz innerhalb von 25 Jahren von rund 15'000 auf 2'200 zurück. Das **Vermögen** in diesen einzelnen Vorsorgeeinrichtungen, also in der «zweiten Säule», stieg hingegen rasch an.

1987



Im Jahre 1987 wurde Regierungsrat **Peter Briner** (*1943), der neue Vorsteher des Finanzdepartementes des Kantons Schaffhausen, auch Nachfolger von Kurt Amsler als **Präsident der Verwaltungskommission** und blieb dies während den zwölf Jahren bis zu seiner **Wahl in den Ständerat**. Im Eidgenössischen Parlament wirkte er dann von 1999-2011 und setzte sich dort für eine Verbesserung der Aufsicht über die Pensionskassen ein, um Fehlentwicklungen oder Missbräuche möglichst zu verhindern. Zudem engagierte sich Briner für die Revision des Bundesgesetzes über die Pensionskasse des Bundes (Publica).



Peter Briner bei Eröffnung Restaurant «Park»

Die Kantonale Pensionskasse engagierte sich zusehends auch als **Besitzerin von Immobilien**. Eine davon, das **Restaurant «Park» am Rheinfall**, wurde im Frühsommer 1987 nach längerer Umbauzeit mit einem grossen Fest wieder **eröffnet**. Die Kosten für die Sanierung, die offenbar auch zur Attraktivierung des Rheinfalls beitragen sollte, hatten **rund 3.5 Mio. Franken** betragen.

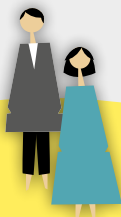
1987

1989

Kurz vor seiner Pensionierung verstarb im Herbst 1989 Pensionskassenverwalter Richard Hauser. Seine Nachfolge trat auf den 1. Dezember 1989 **Markus Schlatter** (*1942) an, der sich bereits als kantonaler Parlamentarier mit dem Thema berufliche Vorsorge befasst hatte. Zu jener Zeit wurden rund 1'400 Renten ausbezahlt.

Markus Schlatter (*1942) wurde in Hemmental (heute ein Teil der Stadt Schaffhausen) geboren. Nach einer Ausbildung zum Feinmechaniker bei der Firma Amsler & Cie auf dem Ebnat, wirkte er später als Werkstattchef beim Apparatebauer Bircher in Beringen, schulte sich dann zum Personalfachmann und wurde Personalchef bei der Maag-Zahnräder AG in Zürich. Anfang Dezember 1989, nach dem unerwarteten Hinschied seines Vorgängers, trat Markus Schlatter dann das Amt als Verwalter der Kantonalen Pensionskasse Schaffhausen an.

Durch seine langjährige Tätigkeit als Kantonsrat, wo er sich als Kommissionspräsident auch mit der Revision des Pensionskassendekrets befasst hatte, war Schlatter mit der Materie bereits bestens vertraut. In seine gut 16-jährige Amtszeit fielen dann auch zahlreiche weitere Teilrevisionen, die Umstellung vom Leistungs- zum Beitragsprimat 1995 und die Migration auf eine neue Verwaltungssoftware. Der Höhepunkt seines politischen Lebens war sicherlich das Jahr als Präsident des Kantonsrates (1996).



Markus Schlatter





1991

Im **Juni 1991** zog die Kantonale Pensionskasse vom «Klosterhof» an der Beckenstube 1, wo sie während knapp dreissig Jahren domiziliert war, vorübergehend an die **Oberstadt 5**, ins Haus «Zur Haselstaude», in dem zuvor die bekannte «Moser-Metzg» war. Grund für den Wegzug der Pensionskasse von der Beckenstube war die neu geschaffene Schaffhauser Polizei, welche damals im «Klosterhof» zusammengeführt wurde. Die Kantonale Pensionskasse verfügte zu Beginn der 1990er Jahre, bei rund 4'700 Versicherten, über Kapitalien von knapp 680 Mio. Franken, fast dreimal mehr als noch zehn Jahr zuvor.





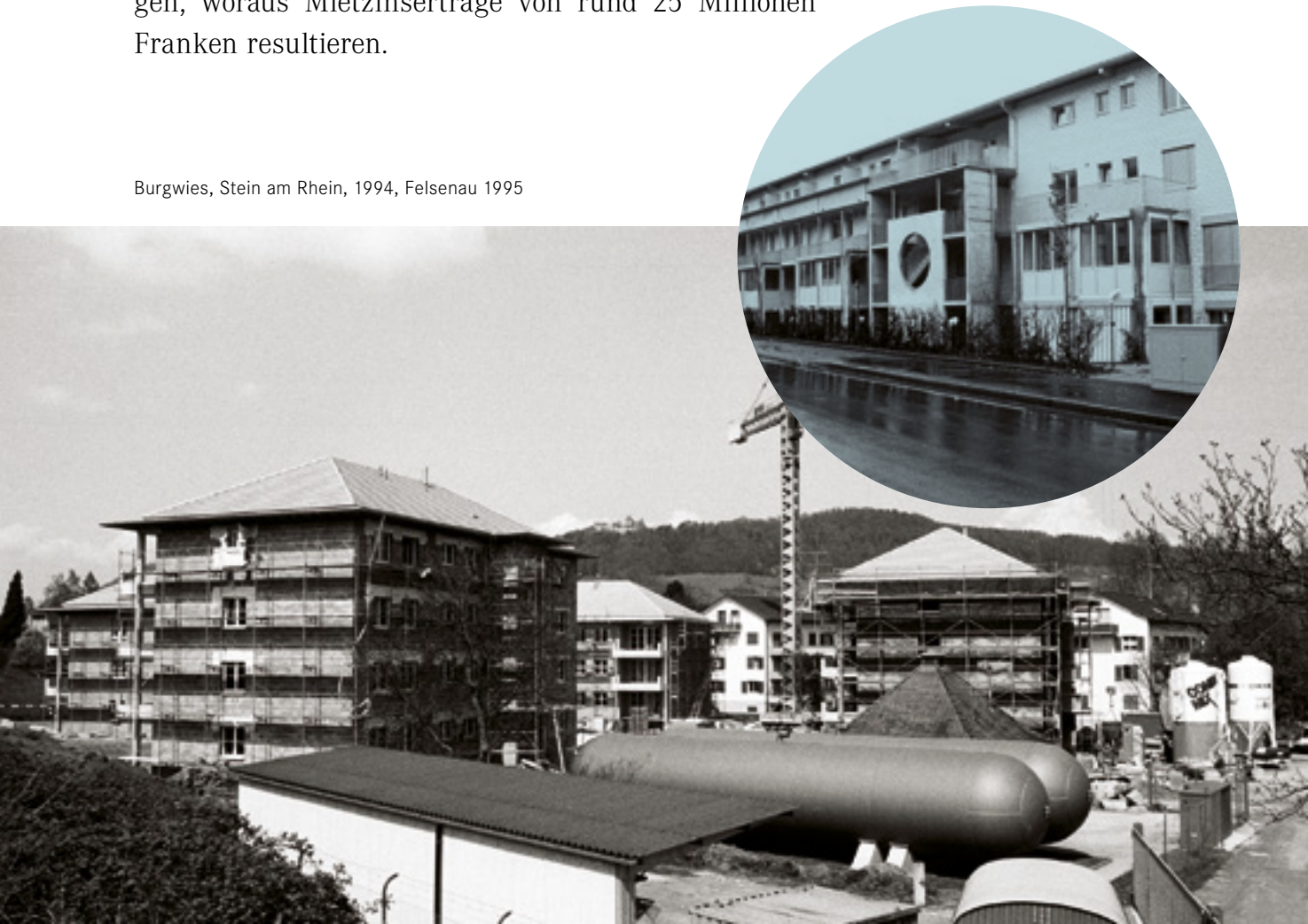
1992



Auf den 1. Januar 1992 wurde – als Reaktion auf den Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung – das Pensionskassenalter von **Mann und Frau angeglichen**, eine **Überbrückungsrente** bei vorzeitiger Pensionierung und zusätzlich eine **Ehegatten-Rente** für Witwer und Witwen eingeführt. Die Kantonale Pensionskasse Schaffhausen hatte hier schweizweit eine Art Vorreiterrolle inne. Renten wurden damals rund 950 ausbezahlt, wovon knapp 400 auf Ehegatten-Renten entfielen. Das Durchschnittsalter der Rentenbezüger betrug damals 72.5 Jahre.

Mitte der 1990er Jahre war die Kantonale Pensionskasse – als Reaktion auf die vergleichsweise günstigen Preise im Baugewerbe – bei verschiedenen grösseren **Neubauprojekten** aktiv. So etwa mit 28 Wohnungen in der «**Burgwies**» in Stein am Rhein (rund 10 Mio. Franken) sowie, gemeinsam mit dem Industriekonzern Georg Fischer, 30 Wohnungen in der «**Felsenau**» (rund 9 Mio. Franken). Sie wurde damit quasi von der Käuferin auch zur Bauherrin. Insgesamt hatte die Kantonale Pensionskasse damals rund **1'200 Wohnungen** in ihrem Portfolio. Heute verwaltet die Liegenschaftskommission mit Markus Wechsler, dem Leiter Immobilien-Investoren der Schaffhauser Kantonalbank als Präsident, 51 Liegenschaften mit gut 1'300 Wohnungen, woraus Mietzinserträge von rund 25 Millionen Franken resultieren.

Burgwies, Stein am Rhein, 1994, Felsenau 1995



Seit Oktober 1994 war die Kantonale Pensionskasse, nach nur gut drei Jahren an der Oberstadt, neu im **Mühlental** untergebracht. Das Finanzdepartement und auch das Volkswirtschaftsdepartement wurden dort an einem Standort, dem ehemaligen Verwaltungsgebäude des Industriekonzerns Georg Fischer, zusammengelegt. Bei den Mitarbeitenden der Kantonalen Pensionskasse hielt sich die Begeisterung, aus dem Stadtzentrum hinauszuziehen, offenbar in engen Grenzen. Erst 2017 kehrten sie dann – nach einer weiteren Zwischenstation auf dem Geissberg – wieder in die Altstadt zurück, ins ehemalige Gebäude der Schweizerischen Bankgesellschaft an der Schwertstrasse.

1994



1995

Anfang 1995 wurde auf Bundesebene die volle Freizügigkeit des angesparten Altersguthabens eingeführt, was Stellenwechsel enorm erleichterte. Der Schweizer Arbeitsmarkt wurde mit dem Wegfallen dieser «goldenen Fesseln» natürlich dynamischer. Die zweite Änderung, die damals eingeführt wurde, das Wohneigentumsförderungsgesetz, war hingegen politisch umstrittener. Die Gegner befürchteten, die Pensionskassen könnten so «geplündert» werden.

Die Kantonale Pensionskasse Schaffhausen wechselte 1995 – gleichzeitig mit der Einführung der vollen Freizügigkeit für die Altersguthaben – vom Leistungsprimat auf das **Beitragsprimat**. Dies bedeutete eine grundlegende Änderung in der Berechnung der Altersleistungen, die künftig auf dem individuellen Sparguthaben der einzelnen Versicherten basierten. Für die Pensionskasse wurde so das Risiko schlechter Anlagerenditen abgedeckt. Der Deckungsgrad sank nun, rein rechnerisch um etwa 10 Prozent. Es wurden damals an rund 1'700 Personen Renten ausbezahlt, gegenüber rund 4'800 Rentenbezüglern heute.

1995

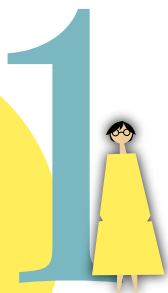


Ende 1995 zählte die Kantonale Pensionskasse erstmals über **5'000 Aktiv-Versicherte**. Angeschlossene Arbeitgeber gab es damals rund 50, heute sind es 71. Das Vermögen betrug vor dreissig Jahren rund **930 Mio. Franken** (heute: knapp 3.8 Mia. Franken), wobei rund 430 Mio. Franken auf Wertschriften, 300 Mio. auf Darlehen und 200 Mio. Franken auf Liegenschaften entfielen.

1997

1997 wurde der **Schweizerische Pensionskassenverband (ASIP)** gegründet. Er mauserte sich bald zu einer gewichtigen Stimme in der Debatte über eine BVG-Revision, wenn angesichts der politischen, wirtschaftlichen und demographischen Veränderungen etwa über eine Senkung des Umwandlungssatzes diskutiert wurde. Heute vertritt der ASIP rund zwei Drittel der Versicherten in der beruflichen Vorsorge, auch die Mitglieder der Kantonalen Pensionskasse Schaffhausen, sowie ein **Vorsorgevermögen** von beinahe **650 Milliarden Franken**.

1998



Mit **Astrid Makowski-Blümli** (*1962) wurde 1998 **erstmalig eine Frau** in die **Verwaltungskommission** der Kantonalen Pensionskasse gewählt, und zwar als Arbeitgebervertreterin. Die gebürtige Glarnerin amtierte während rund 25 Jahren als Personalchefin des Kantons Schaffhausen und hatte sogar noch darüber hinaus, bis zum Ablauf der Amtsperiode 2024, Einsitz in die Verwaltungskommission der PKSH.



1999

Ab 1999 fungierte SP-Regierungsrat **Hermann Keller** (1945-2007), der neue Finanzdirektor, als **Präsident der Verwaltungskommission** der Kantonalen Pensionskasse. Damit war das Präsidium erstmalig in den knapp 75 Jahren seit der Gründung nicht in freisinniger Hand. Insgesamt gehörten damals 16 Mitglieder der Verwaltungskommission an, noch vorwiegend nach politischen Kriterien zusammengesetzt. Heute sind es paritätisch je 5 Vertreter der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber sowie eine Vertretung des Rentnerverbandes, also insgesamt 11 Mitglieder.





Im Jahre **2000**, also beim 75-jährigen Bestehen der Kantonalen Pensionskasse, hatte diese ein **Vermögen von mehr als 1.2 Milliarden Franken**. Die Verwaltungskommission entschied deshalb, nun verschiedene Vermögensverwaltungsmandate, im Wert von fast 500 Mio. Franken, an externe Banken zu vergeben. Bei rund 5'500 Aktiv-Versicherten, einem kontinuierlichen weiteren Wachstum, wurden damals an 2'150 Personen Renten ausbezahlt.

2000

Im Jahr 2000 betrugen die **Ausgaben im BVG-Bereich** rund **7.5%** des Bruttoinlandproduktes (**BIP**), heute sind es für alle Sozialleistungen zusammen knapp 27%. Das Vermögen aller Kassen zusammen betrug schon 2000 weit mehr als das BIP. Auch innerhalb des Rentensystems wuchs die Bedeutung und das Gewicht der beruflichen Vorsorge immer mehr.

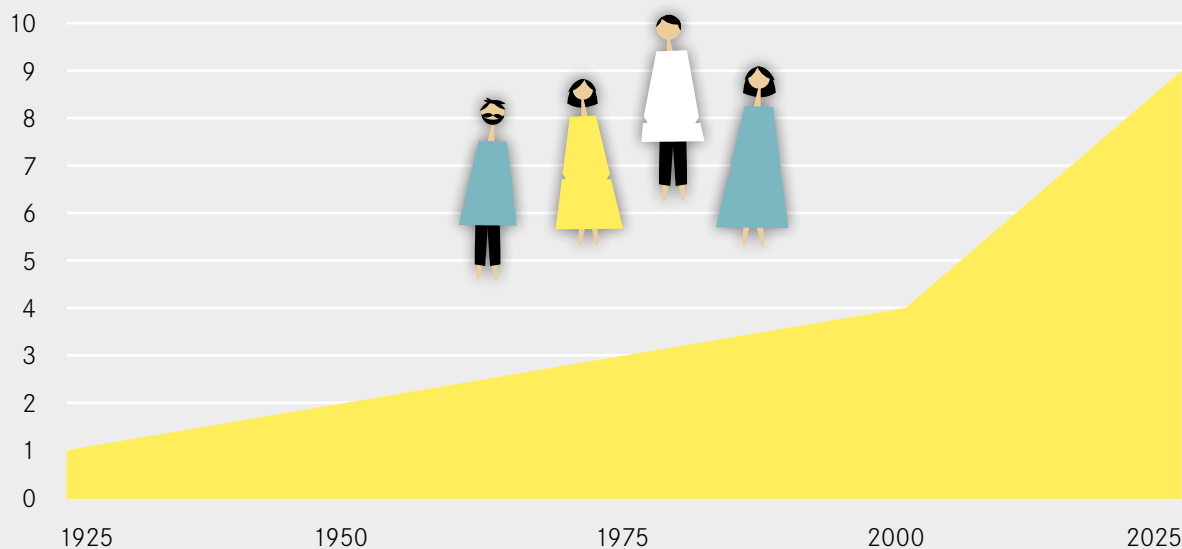
2001

Im Jahr der **Börsenkrise** 2001 betrug der **Vermögensverlust** der Kantonalen Pensionskasse rund 120 Mio. Franken. Es wurde darauf eine Asset- & Liability-Analyse erstellt, die – gemessen an der Risikofähigkeit – einen zu hohen Anteil an Aktien im Portfolio aufzeigte. Entsprechend wurde der Anteil an Aktien ab- und derjenige an risikoärmeren Anlagen wie Obligationen aufgebaut, um das Verlustrisiko zu reduzieren.

2002

Im Jahre 2002 wurde eine **parlamentarische Kommission** des Kantonsrates, unter dem Vorsitz von Ernst Schläpfer (SP), eingesetzt, um den **Deckungsgrad** der Kantonalen Pensionskasse, der damals nur gerade **88 %** betrug, möglichst schnell wieder auf 100 % anzuheben. In der Kommission und dann im Frühjahr 2004 im Kantonsrat ebenfalls diskutiert – aber jeweils von einer (divergierenden) Mehrheit verworfen – wurden eine Staatsgarantie der Pensionskasse sowie eine Erhöhung des Rentenalters, wobei vor allem letzteres eine längere Debatte nach sich gezogen hatte. Auf den 1. Januar 2005 trat das revidierte Dekret in Kraft.

Mitarbeiterzahl



2003

Erstmals wurde das Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge (**BVG**) im Jahre 2003, also knapp zwanzig Jahre nach seiner Einführung, einer **Revision** unterzogen. Neben einer besseren Koordination mit den Bestimmungen der AHV brachte sie auch einen verbesserten Zugang für **Personen im Niedriglohnsektor**. Hingegen wurde, als Reaktion auf die gestiegene Lebenserwartung, der **Umwandlungssatz gesenkt**, was aber – im Gegensatz zu späteren Versuchen – ohne Referendum akzeptiert wurde.

2003

Der Entscheid der Verwaltungskommission der Kantonalen Pensionskasse, aufgrund des schlechten Börsenganges und eines markanten Verlustes in den vergangenen Jahren – basierend auf dem Pensionskassendekret – für 2003 **keinen Teuerungsausgleich** zu gewähren, wurde von einigen Rentnerinnen und Rentnern angefochten, dann allerdings vom **Obergericht** und später auch vom **Bundesgericht** gestützt.



2004

Seit 2004 war das **Präsidium der Verwaltungskommission**, wie zuvor schon in den ersten 75 Jahren ihres Bestehens, wieder in freisinniger Hand, nämlich beim neuen Finanzdirektor **Heinz Albicker** (*1950), dem Nachfolger von Hermann Keller. Albicker, ursprünglich Banker, hatte zuvor schon als Stadtrat von Schaffhausen gewirkt und auch dort das Finanzreferat verantwortet.

Gemäss dem **neuen Personalgesetz** des Kantons Schaffhausen, das auf den 1. Januar 2005 in Kraft trat, regelt neu der **Regierungsrat auf dem Verordnungsweg** die Organisation und Leistungen der Pensionskasse, und nur die Höhe der Beiträge der Arbeitgeber bedürfen weiterhin der Genehmigung durch den Kantonsrat.

2005

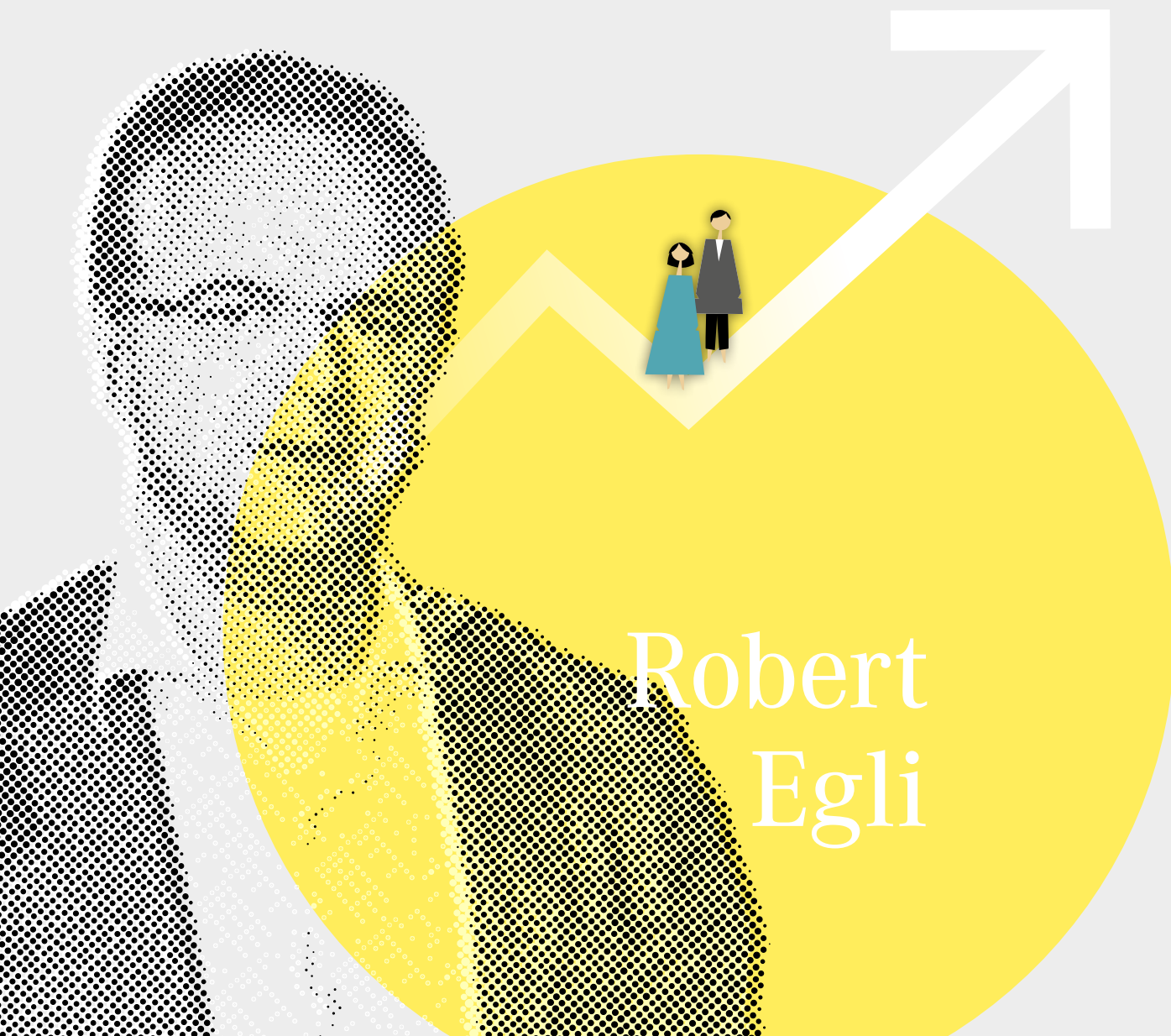


2006

Mit der Pensionierung von Markus Schlatter wurde im Frühjahr 2006 der 43-jährige **Robert Egli** (*1963) zum neuen Verwalter der Kantonalen Pensionskasse ernannt. Er hatte damals **5 Mitarbeitende**, welche rund 6'200 Aktiv-Versicherte und rund 2'500 Rentnerinnen und Rentner betreuten. Heute betreuen 9 Mitarbeitende rund 8'700 Aktiv-Versicherte und rund 4'800 Rentnerinnen und Rentner.

Robert Egli (*1962) ist in Schaffhausen aufgewachsen und hat eine Ausbildung zum eidg. Dipl. Sozialversicherungsexperten absolviert. Er arbeitete dann in der Generalagentur der Winterthur Versicherung (heute AXA) in Winterthur, bevor er im Frühjahr 2006 zum Verwalter der Kantonalen Pensionskasse berufen wurde.

Knapp acht Jahre später gab Egli die Gesamtleitung der Pensionskasse wieder ab, als diese rechtlich verselbständigt wurde, weil er nicht die Gesamtverantwortung übernehmen wollte. Während zweier Jahre wirkte er dann weiterhin noch als Leiter Vorsorge und verantwortete den versicherungstechnischen Bereich, bevor er 2016 eine neue Stelle im Bereich der firmeneigenen Vorsorgeeinrichtungen bei der AXA in Winterthur antrat.



Robert
Egli

2006

Im Herbst 2006 erliess der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen auf Beginn des Folgejahres eine **neue Verordnung** über die Pensionskasse, welche nun eine Wahl zwischen **verschiedenen Vorsorgeplänen** zulässt, nämlich «Standard» und «Plus», welche sich durch unterschiedliche Sparbeiträge der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer differenzieren, was im «Plan Plus» zu höheren Pensionsleistungen führt. Weiterhin ist eine Pensionierung aber auch schon ab dem 60. Altersjahr möglich. Neu wurde hingegen ein sogenannter **Indexfonds** geschaffen, um mittelfristig die Kaufkraft der Renten sicherzustellen.

Ende 2006 wurde erstmals in der gut 80-jährigen Geschichte der Kantonalen Pensionskasse ein **Deckungsgrad** von gut **100 %** erreicht. Dies nur knapp drei Jahre nach dem Ergreifen entsprechender Massnahmen im Kantonsrat, obwohl man sich dafür einen Zeithorizont von zehn Jahren gegeben hatte. Diese Steigerung des Deckungsgrades gelang dank Stabilisierungsbeiträgen von Arbeitgebern (1.5%) und Arbeitnehmern (1%), die nun aufgehoben wurden, sowie einer guten Wirtschaftslage und einem Verzicht der Rentner auf den Teuerungsanpassung, also in einer Art Opfersymmetrie. Der Pensionskasse wäre es nun notfalls möglich gewesen, auf einen Schlag all ihren Verpflichtungen nachzukommen. Heute beträgt der Deckungsgrad sogar rekordhohe 112%.

Pensionskasse

Zum ersten Mal 100 Prozent Deckung erreicht

Der Regierungsrat hat den Geschäftsbericht 2006 der Kantonalen Pensionskasse Schaffhausen genehmigt und ihn zuhanden des Kantonsrates verabschiedet. Das teilt die Staatskanzlei mit. Der Deckungsgrad der Kantonalen Pensionskasse hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,63 Prozent auf 100,21 Prozent erhöht. Die Kantonale Pensionskasse weist damit zum ersten Mal in ihrer Geschichte einen Deckungsgrad von mehr als 100 Prozent auf. Die Betriebsrechnung der Kasse schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 22,3 Millionen Franken ab. Beim Vermögen resultierte ein Ertrag von 68 Millionen Franken. Die Überdeckung ermöglichte einerseits die Aufhebung der von den Arbeitnehmenden und den Arbeitgebern erhobenen Sonderbeiträge und andererseits die Einführung von Indexfondsbeiträgen der Arbeitgeber zu Gunsten der Rentnerinnen und Rentner auf den 1. April 2007. (r.)

Ende 2007 haben sich die vier Grundeigentümer, nebst der PKSH die Kantone Zürich und Schaffhausen sowie die Standortgemeinde Neuhausen, zu einer **IG Rheinfal** zusammengeschlossen, um die Vermarktung des Rheinfalgebietes und die Entwicklung neuer Angebote gemeinsam voranzutreiben. Die PKSH war damals noch Besitzerin des Restaurant «Park», das sie einige Jahre später dann an den Kanton veräusserte.

2007

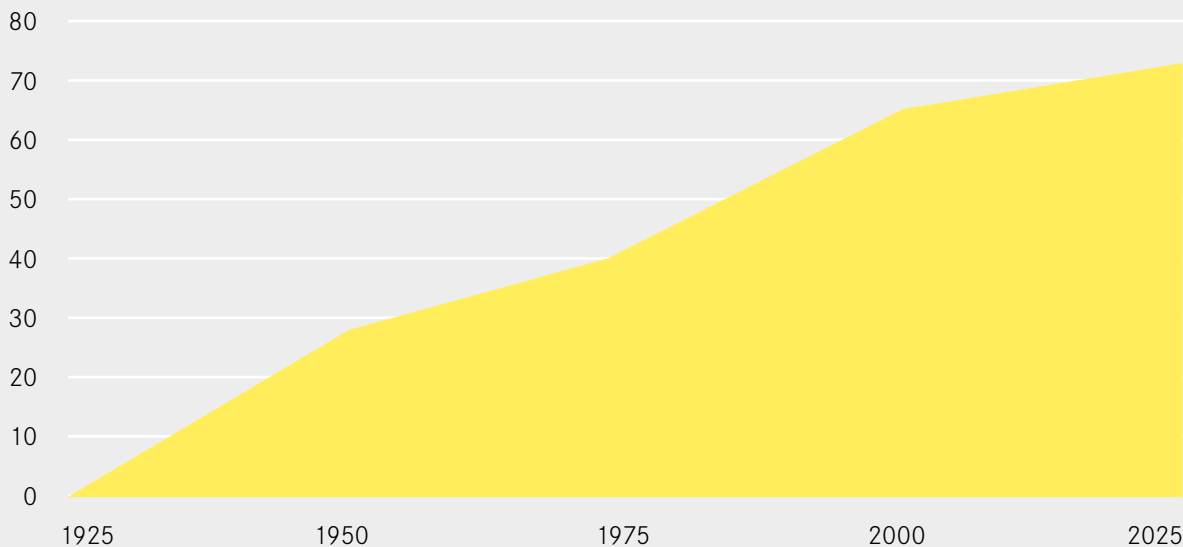
Im Sommer 2008 befanden sich, nach einem kontinuierlichen Anstieg seit den 1990er Jahren, bereits **rund 1'200 Wohnungen** – im Wert von mehr als **240 Mio. Franken** – im Eigentum der Kantonalen Pensionskasse, auch in den Kantonen Bern, Aargau, St. Gallen und Thurgau. Die **Liegenschaftskommission**, seit 2013 ein Ausschuss der Verwaltungskommission, wurde deshalb stark professionalisiert. Jahrelang hatte Stefan Klaiber und heute **Markus Wechsler**, Leiter Immobilien-Investitionen der Schaffhauser Kantonalbank, das Präsidium inne. Die reine Verwaltungsarbeit, bis dahin von der kantonalen Finanzverwaltung gewährleistet, wurde zudem an private Liegenschaftsverwalter übergeben.

2008

Im Jahre 2008 wurde – von einer Spezialkommission unter dem Vorsitz von Kantonsrat Charles Gysel (SVP) vorbereitet – der 1971 geschaffene **Ruhegehaltsfonds für Regierungsräte** abgeschafft und diese wieder in die Kantonale Pensionskasse integriert.

Da die Kantonale Pensionskasse – aufgrund der stark negativen Entwicklung der Vermögensanlagen – per Ende 2008 wieder nur einen **Deckungsgrad von knapp 87 %** aufwies, ähnlich wie schon 2002, mussten Arbeitgeber und Arbeitnehmer erneut zu **Sonderbeiträgen zur Sanierung** verknurrt werden. FDP-Regierungsrat Heinz Albicker, Präsident der Verwaltungskommission, stellte im Juni 2009 einen zusätzlichen Sanierungsplan vor. Auch gesamtschweizerisch wiesen damals rund zwei Drittel aller Pensionskassen eine Unterdeckung auf.

Angeschlossene Arbeitgeber





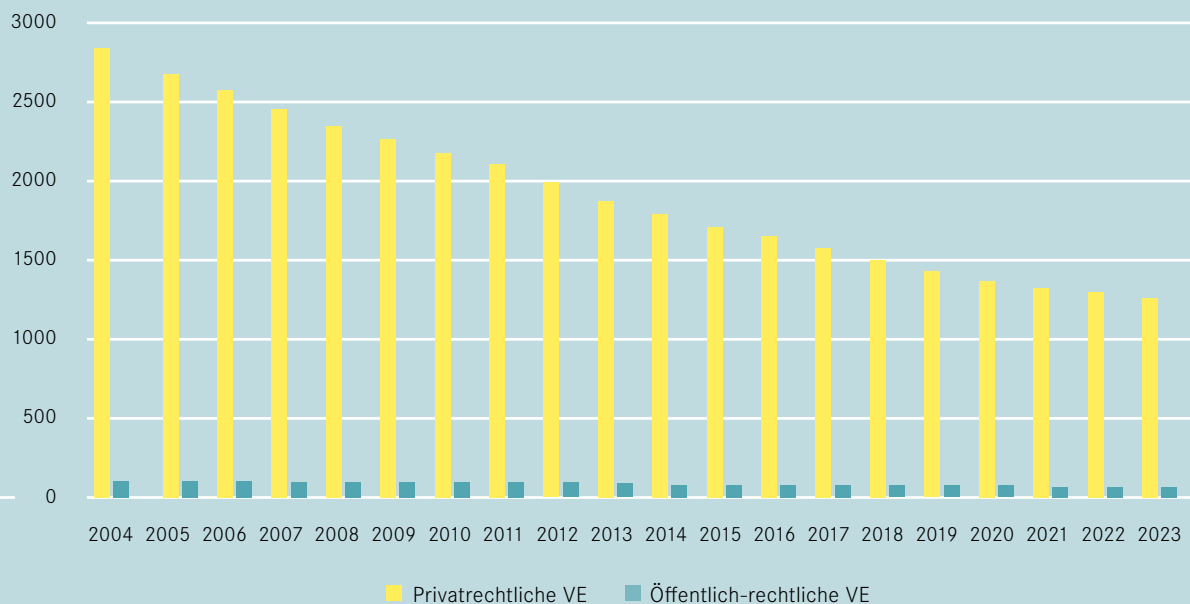
2009

Im **Herbst 2009** erfolgte der erneute Umzug der Kantonalen Pensionskasse – der dritte innert knapp zwanzig Jahren – vom Mühlental auf den Geissberg. Die gesamte Finanzverwaltung des Kantons war nun im **«Waldhaus»** an der Johann-Jakob-Wepfer-Strasse untergebracht, im ehemaligen Personalbau des nahegelegenen Kantonsspital.

2010

Seit Einführung des Bundesgesetzes BVG im Jahre 1985 ist bis 2010 die **Zahl der Pensionskassen** in der Schweiz von rund 15'000 auf nur noch **2'200** mit eigentlichem Versicherungscharakter zurückgegangen. Gleichzeitig hat sich die Anzahl Rentenbezüger auf rund 1 Million, also fast 90% der früheren Lohnbezüger, verdreifacht. Heute sind es gemäss dem Branchenverband ASIP noch rund 1'320 Pensionskassen und 1.2 Millionen Rentenbezüger.

Anzahl Pensionskassen



Rückgang der Anzahl Pensionskassen in der Schweiz 2004-2023

Als neue **Präsidentin der Verwaltungskommission** wurde ab Frühjahr 2010 SVP-Regierungsrätin **Rosmarie Widmer Gysel** (*1956) eingesetzt, die vom Erziehungs- ins Finanzdepartement gewechselt hatte und dort Heinz Albicker ablöste. Auch nach ihrem Rücktritt als Regierungsrätin im Jahre 2018 wirkt Rosmarie Widmer Gysel bis heute weiterhin als **Vertreterin der Rentnerinnen und Rentner** in der Verwaltungskommission und Mitglied der Anlagekommission mit.



2010

Ende 2010 zählte die Kantonale Pensionskasse knapp 6'500 Aktiv-Versicherte, wovon genau 60 % Frauen, und rund 2'150 Personen bezogen eine Altersrente.



Aufgrund des revidierten Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge (**BVG**), das auf Anfang 2012 in Kraft trat, mussten auch die kantonalen Pensionskassengesetze überarbeitet werden und die öffentlich-rechtlichen Pensionskassen **organisatorisch verselbstständigt** werden.

2012

3 Barwerte laufende Renten

Für Aktive:

$$C_t^A = v^t \cdot R_t^A$$

Tabelle 7

$$R_{t+1}^A = R_t^A + C_{t+1}^A + \dots + R_{t+1}^A$$

Tabelle 7

Transporten bis zum Alter 65 jährlich addierte Aktivenrente (Betrag):

$$C_{t+1}^A = \frac{R_{t+1}^A}{v}$$

Tabelle 7

Transporten bis zum Alter 65 unterjährig addierte Aktivenrente (Betrag):

$$C_{t+1}^A = \frac{R_{t+1}^A}{v} - \frac{m-1}{2m} \cdot \frac{R_{t+1}^A - R_t^A}{v}$$

Tabelle 7

Transporten bis zum Alter x ($x = 55$ bis 64) unterjährig addierte Aktivenrente (Betrag):

$$C_{t+1}^A = \frac{R_{t+1}^A - R_t^A}{v} - \frac{m-1}{2m} \cdot \frac{R_{t+1}^A - R_t^A}{v}$$

Tabelle 8

Abfindung bei Tod und Invalidität:

$$C_t^I = v^{t+1} \cdot R_t^I$$

Tabelle 9

$$R_{t+1}^I = C_{t+1}^I + C_{t+2}^I + \dots + C_{t+1}^I$$

Tabelle 9

$$C_t^I = v^{t+1} \cdot R_t^I$$

Tabelle 9

$$R_{t+1}^I = C_{t+1}^I + C_{t+2}^I + \dots + C_{t+1}^I$$

Tabelle 9

Für Invalidenrenten:

$$C_t^I = v^t \cdot R_t^I$$

Tabelle 10

$$R_t^I = R_t^I + C_{t+1}^I + \dots$$

Tabelle 10

Lebenswärtig jährlich addierte Invalidenrente:

$$C_t^I = \frac{R_t^I}{v}$$

Tabelle 10

38

Die Berechnung der Verpflichtungen der Pensionskassen basieren auf biometrischen Grundlagen, den sogenannten «technischen Grundlagen». Dies sind beispielsweise die Wahrscheinlichkeit zu sterben, invalid zu werden, verheiratet zu sein oder Kinder zu haben. Die entsprechenden Wahrscheinlichkeiten werden aus Statistiken gewonnen, die der jeweilige Mathematische Experte berechnet. Diese technischen Grundlagen müssen regelmässig erneuert werden, weil die Demographie, etwa die Wahrscheinlichkeit von Tod und Invalidität, sich fortlaufend verändert.

Die PKSH und ihr aktueller mathematischer Experte Michael Gehrike verwendet als Rechnungsgrundlagen die VZ 2020 (Generationentafeln) mit einem technischen Zinssatz von 1.5%. Die versicherungstechnischen Grundlagen «VZ 2020» basieren auf dem Datenmaterial der Jahre 2016 bis 2020 von insgesamt 29 Kassen öffentlich-rechtlicher Arbeitgeber (Bund, Kantone und Gemeinden).

185.100

Pensionskassengesetz

vom 10. Juni 2013

Der Kantonsrat Schaffhausen

beschliesst als Gesetz:

I. Allgemeine Bestimmungen

Art. 1

Die «Kantonale Pensionskasse Schaffhausen» (nachstehend Pensionskasse) ist eine Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in Schaffhausen.

Art. 2

Die Pensionskasse bezweckt die berufliche Vorsorge für die im Dienst des Kantons Schaffhausen und der angeschlossenen Arbeitgeber stehenden Personen.

Art. 3

Die Pensionskasse ist eine registrierte Vorsorgeeinrichtung gemäss dem Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vom 25. Juni 1982 und erbringt mindestens die in diesem Gesetz formulierten Leistungen.

II. Organisation

Art. 4

Die Verwaltungskommission ist das oberste Organ der Pensionskasse.

Sie besteht aus zehn auf Amtsdauer gewählten Personen, wovon fünf die Arbeitgeber und fünf die Arbeitnehmenden vertreten. Je vier müssen Mitglieder der Pensionskasse sein.

Amblatt 2013, S. 838, S. 1261

Schaffhauser Rechtsblatt 1997

12014 1

2013

Im Juni 2013 verabschiedete der Kantonsrat das **neue Pensionskassengesetz**, das durch die BVG-Revision nötig und auf den **1. November 2013** in Kraft gesetzt wurde. Oberstes Organ war neu die **Verwaltungskommission** (VK), die sich aus je 5 Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zusammensetzt, frei von politischen Interessen. Die Delegiertenversammlung, quasi die «Legislative», wählt nun jeweils für eine Amtsdauer von vier Jahren die Arbeitnehmer-, der Regierungsrat bestimmt die Arbeitgebervertreter. Dazu kommt als Beisitzer eine Vertretung des Verbandes der Rentnerinnen und Rentner. Gemäss BVG kann die kantonale Legislative entweder die Bestimmungen über die Leistungen oder jene über die Finanzierung einer Kasse erlassen. Der Kantonsrat hat sich im Pensionskassengesetz für letzteres entschieden, indem er die maximalen Risiko- und Sparbeiträge bestimmt hat. Die PKSH erfüllt die gesetzlichen Anforderungen der **Vollkapitalisierung**.



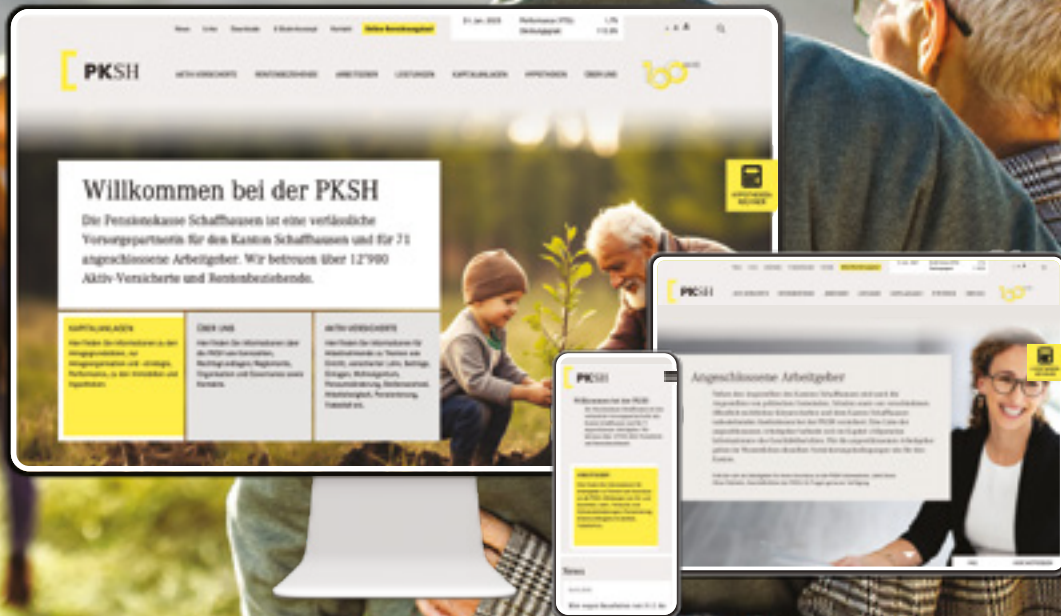
2013

Im Hinblick auf die rechtliche Verselbständigung entschloss sich Verwalter Robert Egli, der die PKS H während knapp acht Jahren geführt hatte, die **Gesamtleitung** abzugeben und lediglich noch den versicherungstechnischen Teil der Kasse zu betreuen. An seiner Stelle wählte die Verwaltungskommission den 41-jährigen **Oliver Diethelm** (*1971), der zuletzt bei der Revisions- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young in Zürich gewirkt hatte und seine neue Aufgabe im September 2013 antrat.

Die neu geschaffene **Verwaltungskommission** bestand für die erste Amtsperiode von **2013-2016** aus den Arbeitgebervertreter(innen) Rosmarie Widmer Gysel (Präsidentin), Ralph Kolb, Andreas Liberato, Astrid Makowski-Blümli, Stephan Rawyler sowie die Arbeitnehmervertreter(innen) Ernst Schläpfer (Vizepräsident), Michael Gerike, Jürg Rahm, Stefan Klaiber, Christine Wüscher und Rentnervorteiler Alfred Schweizer als Beisitzer ohne Stimmrecht.



Im Zuge der Verselbständigung wurde die Kantonale Pensionskasse am 1. November 2013 in **«Pensionskasse Schaffhausen» (PKSH)** umbenannt, wie sie heute noch heisst. Zudem kreierte die Agentur IDconnect design solutions ein **neues Logo** und wurde das Archiv mit allen **Personnendaten digitalisiert**.



Oliver Diethelm (*1971) ist in Andelfingen aufgewachsen, hat Betriebswirtschaft studiert und dann einen Abschluss als Dipl. Wirtschaftsprüfer erlangt. Beruflich war er dann als Wirtschaftsprüfer im Bereich Vorsorge und Versicherungen bei den weltweit tätigen Beratungsunternehmen KPMG sowie Ernst & Young in Zürich tätig, bevor er im Herbst 2013 seine neue Aufgabe als Geschäftsführer der Kantonalen Pensionskasse Schaffhausen antrat.

Der Stellenantritt traf mit der Verselbständigung der PKSH zusammen, die aufgrund von bundesrechtlichen Vorschriften erfolgt war, so dass nun ganz vieles neu gestaltet und festgelegt werden konnte, von den IT-Lösungen bis zum Auftritt gegen aussen. In seiner Freizeit ist Oliver Diethelm unter anderem Präsident des FC Ellikon/Marthalen und als Genossenschafter mitverantwortlich für einen Landgasthof in Marthalen.



Oliver Diethelm

Die ständigen Kommissionen

Seit 2013 bildet die Kantonale Pensionskasse – aus den Reihen der Verwaltungskommission – drei ständige Kommissionen, nämlich die **Vorsorgekommission** (heutiger Vorsitz: Dino Tamagni¹), die **Anlagekommission** (Vorsitz: Alexander Goetz²) und die **Liegenschaftskommission** (Vorsitz: Markus Wechsler³). Geschäftsführer Oliver Diethelm ist Mitglied in allen drei Kommissionen.

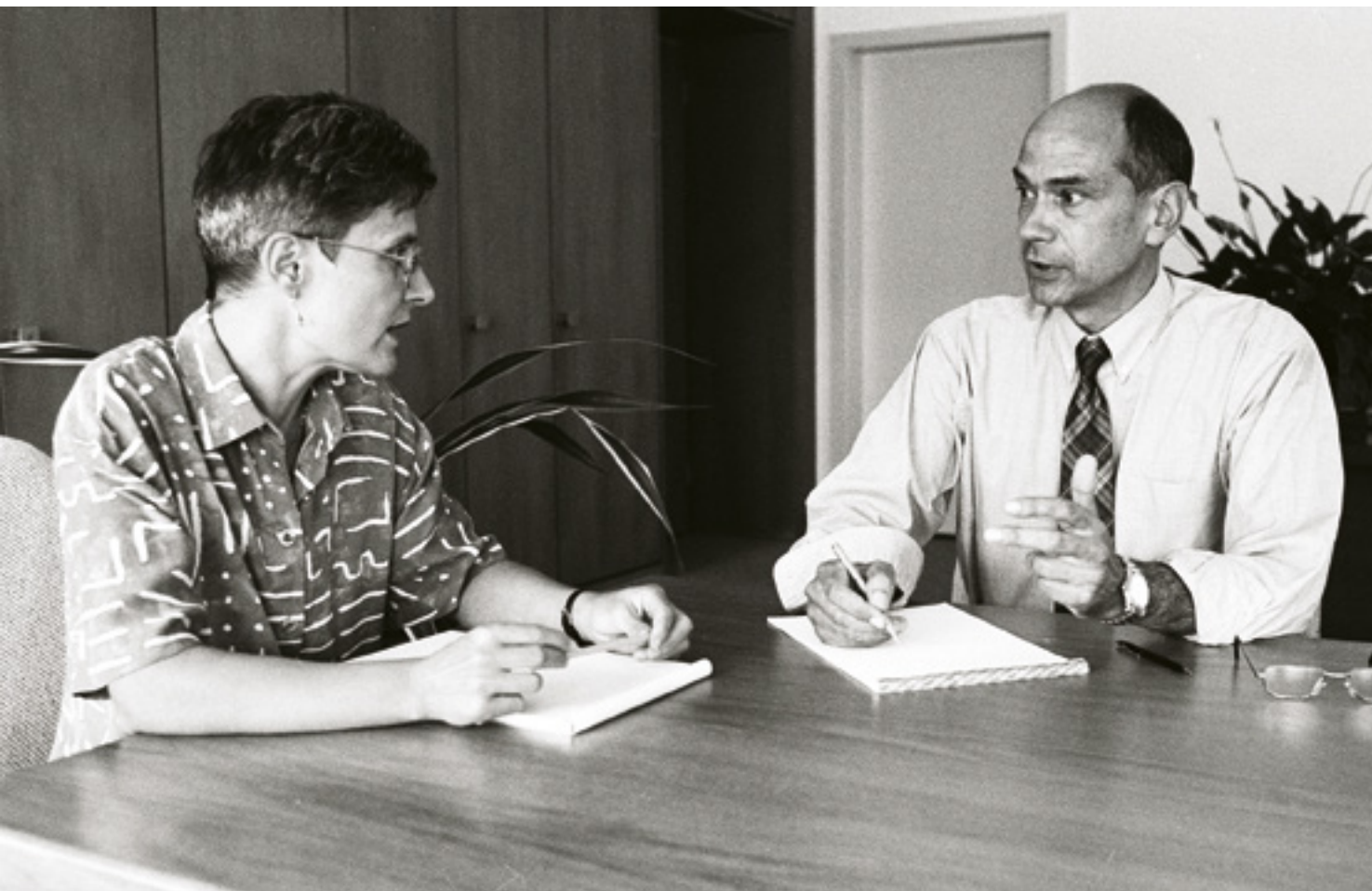




2014

Seit dem Jahre 2014 wechseln sich bei der Pensionskasse des Kantons Schaffhausen – infolge einer Gesetzesreform des Bundes – die Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer im **Präsidium der Verwaltungskommission** ab. 2015/2016 und 2019/2020 war deshalb **Dr. Ernst Schläpfer**¹ (*1955), Rektor des Berufsbildungszentrums Schaffhausen (BBZ), im 2-Jahres-Turnus mit Regierungsrätin **Rosmarie Widmer-Gysel**² der Vorsitzende.

Auf den **1. Januar 2014** wurden die bisherigen Stabilisierungsbeiträge, vorbeugend getroffene Massnahmen, durch eigentliche **Sanierungsbeiträge** ergänzt, da der Deckungsgrad wieder unter 100% gesunken war. Die Arbeitgeber trugen 4% dazu bei, die Arbeitnehmenden ihrerseits 0.5% der versicherten Besoldung, was für das Geschäftsjahr 2014 **rund 16 Millionen Franken** einbrachte. Bereits im Jahr darauf mussten deshalb nur noch die Arbeitgeber einen reduzierten Sanierungsbeitrag von 3% leisten, für die Arbeitnehmenden fiel dieser weg, da bereits wieder eine Überdeckung bestand.



Astrid Makowski mit Peter Briner

Im **Dezember 2014** hat der Schaffhauser Kantonsrat entschieden, das **Restaurant «Park» am Rheinfall** für 4 Millionen Franken von der Pensionskasse zu erwerben, um die gezielte Vermarktung des touristisch interessanten Rheinfallareals aus einer Hand zu ermöglichen.

Im ersten Jahr ihrer Selbständigkeit konnte die Pensionskasse Schaffhausen (PKSH), auch dank den erwähnten Sanierungsmassnahmen, eine überdurchschnittliche Performance erzielen und wies per Ende 2014 einen **Deckungsgrad** von rund **106 %** aus. Angestrebt werden allerdings 117%, um über angemessene Schwankungsreserven zu verfügen und so die Pensionskasse nachhaltig zu sanieren. Im Zuge der Verselbständigung der PKSH wurde auch ein **neues Vorsorgereglement** ausgearbeitet.

Entwicklung des Bruttovermögens (Mio. CHF)

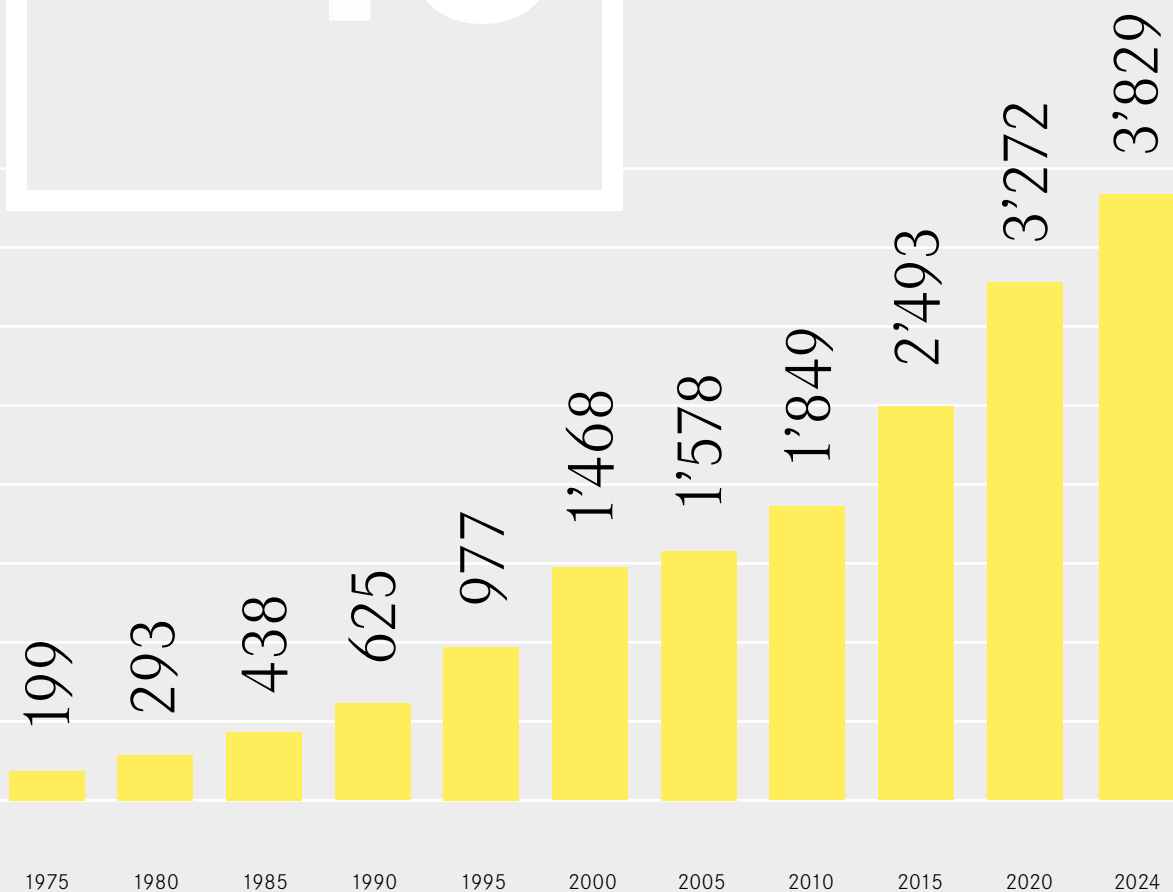




Vorsorgereglement

GÜLTIG AB 1. JANUAR 2015

'15





2015

Die Kantonale Pensionskasse investierte in den letzten Jahren immer mehr in direkte **Immobilien** in der Schweiz und trat auch gezielt als Bauherrin auf. Per Ende des Geschäftsjahres 2015 sind **rund 270 Millionen Franken** an PK-Geldern in Schweizer Immobilien investiert. Das entspricht **48 Liegenschaften** mit rund 1'000 Wohnungen. Immobilien gelten, im Vergleich zu festverzinslichen Anlagen, als äusserst attraktiv, und so wurde eine strategische Immobilienquote von rund 22% angestrebt. Heute liegt diese Quote mit 24% sogar noch etwas höher und die Pensionskasse besitzt aktuell 54 Liegenschaften mit rund 1'400 Wohnungen.

Fotos: verschiedene Immobilien/Wohnungen der PKSH







2017

Im **März 2017** zog die Pensionskasse Schaffhausen (PKSH) vom Geissberg wieder mitten ins Stadtzentrum, an die **Schwertstrasse 6** (4. Stock), in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Dort war früher lange Jahre das Hotel «Rheinischer Hof» und später die Schweizerische Bankgesellschaft (heute: UBS). Acht Mitarbeitende der Geschäftsstelle der PKSH kümmerten sich zu diesem Zeitpunkt um 7'296 Aktivversicherte und 3'855 Rentenbezüger. Bei einer Bilanzsumme von 2.8 Milliarden Franken betrug der Deckungsgrad erfreuliche 109.2%.



2017

Das **Reformprojekt «Altersvorsorge 2020»**, in dem AHV und Pensionskassen – also die beiden ersten «Säulen» – gemeinsam betrachtet wurden, scheiterte im **Herbst 2017** an der Urne knapp. Ein Hauptgrund für das Scheitern war der Widerstand gegen die Erhöhung der Mehrwertsteuer, die zur Finanzierung der Reform vorgesehen war.

Bei den Pensionskassen wäre der Umwandlungssatz von 6.8% auf 6% gesunken, was deutlich tiefere Renten bedeutet hätte, und es wäre das Frauenrentenalter erhöht worden, was für die politische Linke ebenfalls ein No-Go bedeutete. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Projekt «Altersvorsorge 2020» an der fehlenden Kompromissbereitschaft und den unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen scheiterte.



2021

Im Jahre 2021 wurde mit Regierungsrat **Dino Tamagni**¹ (*1968) erstmals der Volkswirtschafts-, nicht mehr der Finanzdirektor zum Vorsitzenden der **Verwaltungskommission** ernannt. 2023/2024 wurde er, im Zuge der seit 2014 gültigen Regelung, zwischenzeitlich von Arbeitnehmervertreter **Dr. Pablo Zarotti**² (*1976), Chemielehrer an der Kantonsschule Schaffhausen, als Vorsitzender abgelöst.

Verwaltungs- kommission heute





Die Verwaltungskommission der PKS H besteht seit November 2013, im Zuge der Verselbständigung, aus paritätisch zusammengesetzt **je fünf Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretenden**. Heute sind das auf Seiten der Arbeitgeber **Dino Tamagni**¹ (Regierungsrat; Volkswirtschaftsdirektor), **Jürg Rahm**² (Leiter Finanzen & Informatik Spitäler Schaffhausen), **Rebekka Argenton**³ (Personalchefin Kanton Schaffhausen), **Ralph Kolb**⁴ (Bereichsleiter Finanzen Stadt Schaffhausen) und **Markus Frischknecht**⁵ (Leiter Vermögensberatung Schaffhauser Kantonalbank) sowie auf Seiten der Arbeitnehmer **Pablo Zarotti**⁶ (Chemielehrer Kantonsschule Schaffhausen), **Markus Wechsler**⁷ (Leiter Immobilien-Investoren Schaffhauser Kantonalbank), **Maya Hunziker**⁸ (Leiterin Rechtsdienst kantonales Sozialamt), **Dorothea Walder**⁹ (Direktionsassistentin SH Power) und **Alexander Goetz**¹⁰ (Stv. Abteilungsleiter Kommandodienste Schaffhauser Polizei). Sie alle sind jeweils für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt. Als Vertreterin des Verbandes der Rentner, ohne Stimmrecht, ist aktuell die frühere Regierungsrätin **Rosmarie Widmer Gysel**¹¹ dabei.



Im Jahre 2021 betrug der **Deckungsgrad** der Kantonalen Pensionskasse **114.7 %**, was einem Allzeithoch entsprach und sicherlich eine Folge der Professionalisierung im Wertschriften- und Immobilienbereich war. Die 115%, die seit langem als Zielgrösse angestrebt wurden, wurden damit also nur knapp verfehlt. Es wurden damals bei **7'840 Aktivversicherten** an insgesamt **4'260 Personen Renten** ausbezahlt. Das **Bruttovermögen** der Kantonalen Pensionskasse betrug knapp **3.6 Milliarden Franken**.

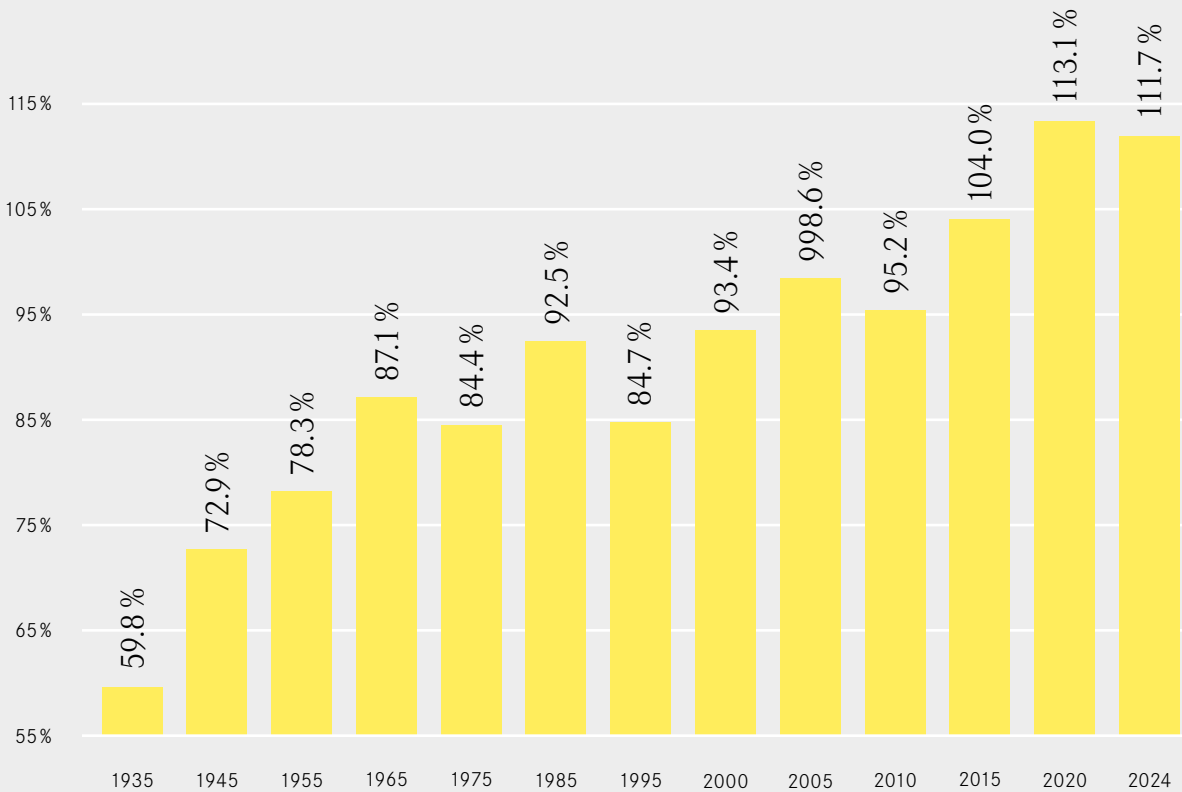
2021

Deckungsgrad

Gemäss Pensionskassengesetz aus dem Jahr 2013 wird als Ziel-Deckungsgrad eine Zahl von 115 % angestrebt. Wieso nicht einfach 100 %, wie es naheliegend scheint? Weil in den 115 % Wertschwankungsreserven einberechnet sind, die bei Kurseinbrüchen an der Börse zum Tragen kommen und eine sogenannte Unterdeckung verhindern sollen.

Der Deckungsgrad einer Vorsorgeeinrichtung im Sinne von Art. 44 BVV 2 errechnet sich aus dem Verhältnis zwischen dem verfügbaren Vermögen (Aktiven) abzüglich Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen und den versicherungstechnischen Verpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung.

Entwicklung des Deckungsgrades



Grafik Entwicklung Deckungsgrad Pensionskasse Schaffhausen

2024

Im **September** 2024 lehnte die Schweizer Stimmbevölkerung – nach dem umfassenden Reformprojekt sieben Jahre zuvor – auch die Anpassung der beruflichen Vorsorge (**BVG-Reform**) ab. Mit dieser hätte die **Finanzierung der 2. Säule** nachhaltig gestärkt werden sollen, was aufgrund der immer höheren Lebenserwartung und der tieferen Erträge auf dem Altersguthaben aktuell nicht mehr gewährleistet ist. Im Kanton Schaffhausen wurde die BVG-Reform mit **knapp 62%** verworfen (gesamtschweizerisch rund 67%).

Die Geschäftsstelle der PKSH

Bei der PKSH sind heute **8 Mitarbeitende** (560 Stellenprozent) sowie eine Lernende tätig. Die Geschäftsleitung besteht aus **Oliver Diethelm**¹ (Geschäftsführer), **Miranda Küng**² (Leiterin Finanzen und Controlling), und **Christof Schönenberg**³ (Leiter Vorsorge). Zum Team gehören weiter **Marlies Löpfe**⁴ (Fachspezialistin Vorsorge), **Michael Gerike**⁵ (Mathematischer Experte), **Marianne Ryser**⁶ (Fachspezialistin Vorsorge), **Claudia Facchin Hinni**⁷ (Mitarbeiterin Finanzen und Administration), **Esther Duttlinger**⁸ (Fachspezialistin Vorsorge) und **Lejla Sadiku**⁹ (Lernende). Seit 2017 hat die PKSH ihren **Sitz an der Schwertstrasse 6** in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Schaffhausen.





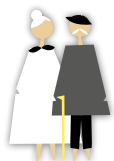


Kennzahlen



8'710

Aktiv-Versicherte



228

Pensionierungen



3'931

Altersrenten



111.7%

Deckungsgrad



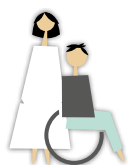
8.90%

Nettorendite Vermögensanlagen



2024

Das Geschäftsjahr 2024 war – dank einer sehr erfreulichen Performance der Vermögensanlagen – das erfolgreichste seit mehr als zwanzig Jahren. Dadurch kann den Rentenbezügern für das Jubiläumsjahr 2025, erstmals seit 2001, wieder ein Teuerungsausgleich ausbezahlt werden. Ebenso profitierten die Aktivversicherten von einer Mehrverzinsung, die mit 4.5% weit über dem vom Bundesrat festgelegten Mindestzins (1.25%) liegt.



153

Invalidenrenten



626

Ehegatten- &
Partnerrenten



101

Kinderrenten



3'829 MIO. CHF

Bruttovermögen

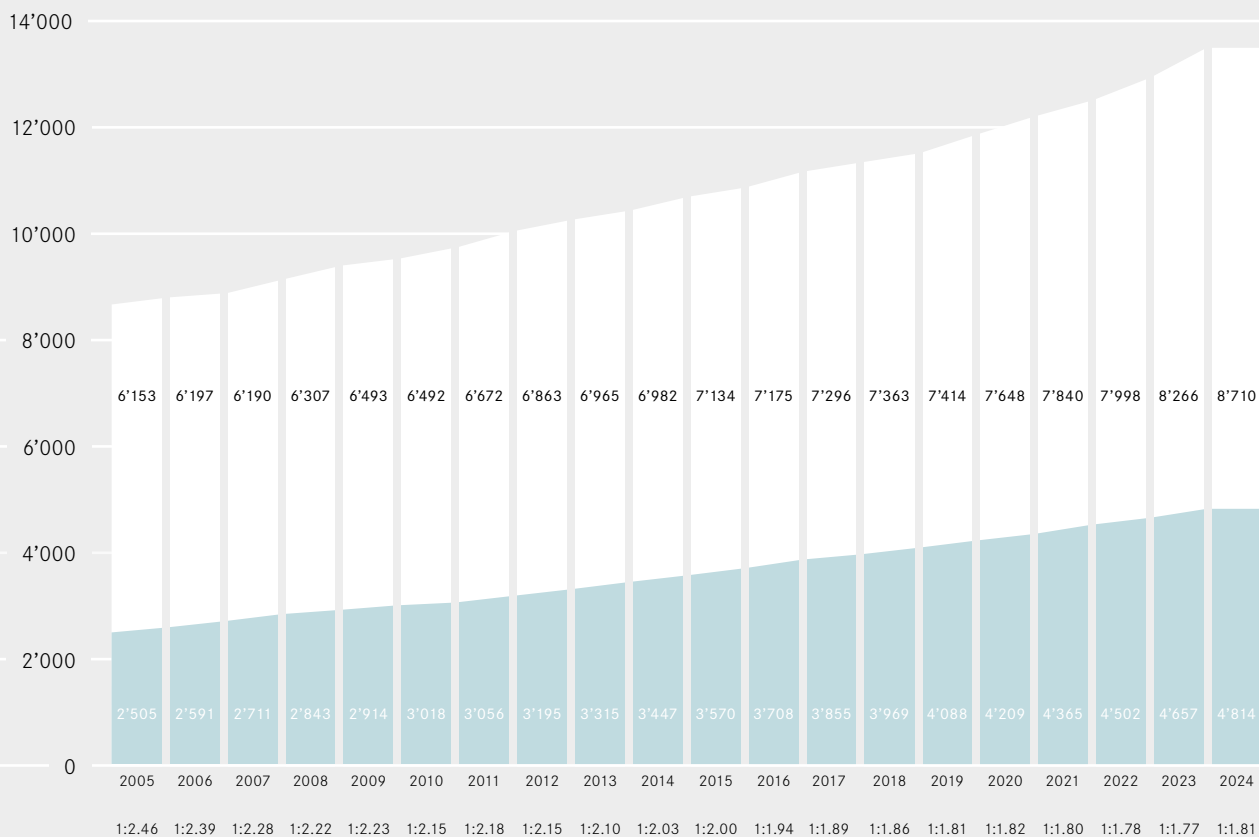
Ein Organ der PKSH ist die **Delegiertenversammlung**, die sich momentan aus 56 Aktiv-Versicherten sowie 4 Rentnervertretern zusammensetzt. Die Zahl der Delegierten pro Wahlgruppe wird entsprechend der Zahl der Aktiv-Versicherten am 1. Januar vor Beginn der Amtsdauer verteilt. Die Wahlperiode beträgt vier Jahre und dauert aktuell noch bis Ende 2028. Die DV wird aktuell von Regierungsrat Dino Tamagni, dem Vorsitzenden der Verwaltungskommission, geleitet. Sie wählt die Arbeitnehmervertreter in die Verwaltungskommission.

Delegierte der Pensionskasse Schaffhausen Amtsperiode 2025 - 2028

Baltensperger Nicole	EKS AG Schaffhausen	Küng Peter Urs	Stadt Schaffhausen
Bauer Christian	Spitäler Schaffhausen	Kunz Markus	SH Power
Baumgartner Jürg	Spitäler Schaffhausen	Landolt Priska	Lehrer Kanton Schaffhausen
Bächtold Svenja	Neuhausen, Verwaltung Gemeinde	Lauria Giuliana	Stiftung Schönbühl
Berwarth Elfriede	Spitäler Schaffhausen	Mägerle Michael	Neuhausen, Alterszentrum
Binotto Patrick	Stadt Schaffhausen	Meier Uwe	Spitäler Schaffhausen
Bischofberger Annika	Sonderschulen im Kanton Schaffhausen	Meyer Barbara	Lehrer Kanton Schaffhausen
Blättler Markus	BBZ Schaffhausen	Meyer Kurt	Rentner der Pensionskasse Schaffhausen
Böhni Simon	Kanton Schaffhausen	Neukom Martina	Kläranlageverband KBA Schaffhausen
Burri Carlo	Stadt Schaffhausen	Öz Fatih	Schaffhauser Kantonalbank
Conti Cornelia	Altra	Pivetta Leonardo	Stadt Schaffhausen
Daners Ilona	Kanton Schaffhausen	Portmann Patrick	Stadt Schaffhausen
Eliseeva Ruth	Lehrer Kanton Schaffhausen	Rolli Corinne	Evangelisch reform. Kirche Schaffhausen
Enderli Patrick	Stadt Schaffhausen	Rutz Marco	Kanton Schaffhausen
Fader Thomas	HKV Handelsschule KV Schaffhausen	Scheffler Dieter	Rentner der Pensionskasse Schaffhausen
Frank Weh Anette	Lehrer Kanton Schaffhausen	Schmidig Rainer	Rentner der Pensionskasse Schaffhausen
Fürst Roland	Gemeinde Beringen	Schnetzler Meier Susanne	Lehrer Kanton Schaffhausen
Grant-Trüeb Fabienne	Spitäler Schaffhausen	Schudel Yvonne	Verkehrsbetriebe Schaffhausen
Gubler Christian	Stadt Schaffhausen	Sigg Roman	Stadt Stein am Rhein
Hintermeister Tanja	Spitäler Schaffhausen	Uehlinger Nicole	Lehrer Kanton Schaffhausen
Holthaus Roger	Kanton Schaffhausen	Vogel Kahmann Irene	Spitäler Schaffhausen
Hotz Basil	Kanton Schaffhausen	Vögele Patrick	Stiftung Schönhalde
Huber Heiko	Lehrer Kanton Schaffhausen	Wanner Urs	Spitäler Schaffhausen
Hug Sonja	Gemeinde Thayngen	Weber Stefan	Kanton Schaffhausen
Keller Daniel	Schaffhauser Kantonalbank	Weikert Alexander	Spitäler Schaffhausen
Keller Matthias	Lehrer Kanton Schaffhausen	Wermelinger Natascha	Kanton Schaffhausen
Kendrick Andrew	Kantonsschule Schaffhausen/PHSH	Wipf Hannes	Schaffhauser Kantonalbank
Kimmelmann Marcel	Stiftung Impuls	Zumofen Leander	Kanton Schaffhausen
Klöti Michael	Kanton Schaffhausen	Zürcher Willi	Rentner der Pensionskasse Schaffhausen
Krüsi Fiona	Sonderschulen im Kanton Schaffhausen		

Demografisches Verhältnis

ANZAHL



Verhältnis Aktiv-Versicherte zu Rentenbeziehende

■ Anzahl Rentenbeziehende ■ Anzahl Aktiv-Versicherte



1

00

JAHRE



PENSIONSKASSE
SCHAFFHAUSEN

Ein persönlicher Blick

Rosmarie Widmer Gysel



Ein bisschen stolz dürfen wir sein – 100 Jahre Pensionskasse Schaffhausen und deren Entwicklung in den letzten 12 Jahren! Im November 2012 unterbreitete der Regierungsrat die Vorlage zur rechtlichen Selbständigkeit der kantonalen Pensionskasse in Form eines Pensionskassengesetzes. Bereits im Februar 2013 folgte der Bericht der kantonsrätlichen Spezialkommission und am 25. März 2013 begannen die Beratungen im Kantonsrat in Form der 1. Lesung. Schon in seiner Sitzung vom 10. Juni 2013 verabschiedete der Kantonsrat mit 49 zu 1 Stimmen das Pensionskassengesetz, das damit am 1. November 2013 in Kraft treten konnte. Aus heutiger Sicht eine äusserst effiziente Ratsarbeit. Effizient verlief auch die Suche nach einem Geschäftsführer. Nachdem der bisherige Verwalter, Robert Egli sich im November 2012 entschieden hatte, dass sein Profil nicht den neuen, grösseren Anforderungen entsprach – konnte die Verwaltungskommission bereits im März 2013 einen Vertrag mit dem heutigen Stelleninhaber, Oliver Diethelm unterzeichnen.

Unsere Pensionskasse Schaffhausen entwickelte sich in den letzten Jahren sehr erfreulich. Ein starkes Zeichen dafür ist die Verzinsung der Altersguthaben im Jubiläumsjahr – mit 4.5% so hoch wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Die gute Performance und der solide Deckungsgrad ermöglicht es einen Teuerungsausgleich von 1% auf die Renten zu gewähren. Und genau dies wurde vor 12 Jahren noch für unmöglich gehalten...

Rosmarie Widmer Gysel

Ehem. Präsidentin Verwaltungskommission und Regierungsrätin



Stefan Klaiber

In meiner 8-jährigen Tätigkeit als Mitglied der Verwaltungskommission durfte ich den Rechtskleidwechsel der Kantonalen Pensionskasse Schaffhausen zur eigenständigen öffentlich-rechtlichen Körperschaft der PKSH mitgestalten. Dank den ausgezeichneten Vorarbeiten unseres Geschäftsführers Oliver Diethelm haben wir damals rasch die Reglemente neu ausgearbeitet und somit die Basis gelegt für einen professionellen Aufbau der neuen PKSH. Das Milliarden-Vermögen unserer Pensionskasse gilt es professionell und mit Umsicht zu verwalten. Mitglieder der Verwaltungskommission müssen über das fachliche Rüstzeug verfügen und auch in der Lage sein über ihren Tellerrand hinaus zu denken. Es ist mir ein Anliegen, dass wir auch in Zukunft darauf achten, dass wir in der Verwaltung der PKSH fachlich versierte Leute finden, die von der Materie etwas verstehen. Politische Beweggründe alleine dürfen keine Motivation sein, um ein Amt in der PKSH zu bekleiden. Dazu ist die Verantwortung, das Richtige zu tun, zu gross.

Stefan Klaiber

Ehem. Mitglied Verwaltungskommission und
Präsident der Liegenschaftenkommission



Astrid Makowski- Blümli

Das waren noch Zeiten, wo der Finanzchef des Kantons neben seinen vielfältigen Aufgaben noch «nebenbei» für die Platzierung des Anlagevermögens zuständig war. Die Absicht, die Anlagebewirtschaftung an spezialisierte Firmen zu vergeben, löste innerhalb der Verwaltungskommission heftig geführte Debatten aus – dies geschehen vor einem guten viertel Jahrhundert.

Astrid Makowski-Blümli
Ehem. Mitglied Verwaltungskommission und
Dienststellenleiterin Kantonales Personalamt

Ernst Schläpfer



Die Aufgabe eines Verwaltungskommissionsmitglieds einer Pensionskasse ist ein Jonglieren mit Prognosen und der Wahrscheinlichkeit ihres Eintreffens. Da Prognosen bekanntlich schwierig sind, vor allem dann, wenn sie die Zukunft betreffen und die Wahrscheinlichkeit erst noch vom Verhalten der Bevölkerung als auch von den Vorkommnissen in der Gesellschaft abhängig sind, gleicht das Suchen nach dem richtigen Entscheid oft jenem nach dem heiligen Gral. Der kleine Unterschied ist, dass es sich dann nach einigen Jahren oder oft gar nach Jahrzehnten schon noch herausstellt, ob ein Entscheid der Verwaltungskommission richtig war, während der heilige Gral wohl nie gefunden wird.

Ernst Schläpfer

Ehem. Präsident Verwaltungskommission und Rektor BBZ



Markus Schlatter

Per 1. Dezember 1989 trat ich die Stelle als Verwalter der PK an. Anfangs 1990 musste ich zusammen mit dem mathematischen Experten Hermann Bühler den Jahresabschluss 1989 erstellen. Der Deckungsgrad lag seit Jahren unter 100%. Dekretiert war ein automatischer Teuerungsausgleich (Indexzulage) auf den Renten, wenn die Teuerung von 30. September zu 30. September mind. 1 % angestiegen war. Als Neuer erlaubte ich mir, den math. Experten zu fragen, ob wir uns dies auch in Zukunft noch leisten könnten. Wow, da habe ich aber in ein Wespennest gestochen. Er kanzelte mich ab: «Was glaubst Du, wir sind hier nicht in der Privatwirtschaft (von dort kam ich). Das ist eine öffentlich-rechtliche Pensionskasse. Bei uns wird niemand entlassen. Bei uns gibt es immer Versicherte, welche zusammen mit den Arbeitgebern Prämien bezahlen. Mit diesen können wir die Indexzulagen noch längst bezahlen.» Da wusste ich, was es geschlagen hatte. Fortan überliess ich die Frage der Indexzulagen den Experten, auch den externen.

Während meiner Zeit wurde der Wohnungsbestand stark erneuert. Viele Sitzungen der Baukommission waren nötig. Immer wieder kamen die gleichen Fragen aufs Tapet. Als ob wir Bürolisten Fachleute wären, wurde immer wieder ums gleiche Thema gestritten. Es gab eben Leute in der Kommission, die waren Mitglied eines Kochclubs und wussten mehr als andere. Muss bei der Küchenkombination der Abtropfteil links oder rechts des Spültroges angeordnet sein. Linkshänder sagten, er müsse rechts sein, Rechtshänder waren genau gegenteiliger Meinung. Ich hingegen vertrat die Meinung, das sei so oder so ein Angewöhnen und spiele keine grosse Rolle.

Markus Schlatter

Ehem. Verwalter Kantonale Pensionskasse

Für mich ist es immer wieder faszinierend mitzuerleben, wie neuer Wohnraum entsteht. Seit meinem Amtsantritt 2022 darf ich als Präsident der Liegenschaftskommission aktiv dazu beitragen, modernen und nachhaltigen Wohnraum für die PKSH zu schaffen. Ein Meilenstein ist für mich dabei unsere neue Überbauung am Lerchenweg in Kloten. Dort sieht man eindrucklich, wie aus überaltertem Wohnraum eine attraktive Wohlfühloase entsteht und den unterschiedlichsten Menschen ein neues Zuhause bieten wird. Solche Transformationsprozesse eins zu eins mitgestalten und miterleben zu dürfen, machen mich stolz.

Markus Wechsler

Aktuelles Mitglied Verwaltungskommission und
Präsident der Liegenschaftskommission

Markus
Wechsler



Langfristig denken – ganz schön kurzfristig anspruchsvoll!

Als Mitglied der Verwaltungskommission habe ich schnell gemerkt: Hier wird nicht in Quartalen oder Jahresbudgets gedacht, sondern in Generationen! Für jemanden aus dem Spital – wo oft rasch entschieden werden muss – ist das eine wohltuend andere, manchmal auch ungewohnt lange Perspektive. In einer Sitzung meinte mal jemand halb im Ernst: «Wenn unsere Prognosen nicht ganz stimmen, sehen wir das ja bei der nächsten Generation» – ich glaube, das war sein Versuch, Gelassenheit auszudrücken. Aber genau das zeichnet die PKS H aus: Weitsicht, ohne die Bodenhaftung zu verlieren.

Ein Bereich, in dem ich besonders gern engagiert bin, sind die Immobilienanlagen. Da wird das Langfristdenken richtig greifbar – weil wir nicht nur mit Zahlen, sondern mit echten Gebäuden, mit Lebensraum und mit Verantwortung für unsere Anlagen arbeiten. Wenn ich an einem Bau-Projekt der PKS H vorbeikomme, denke ich oft: Das ist Altersvorsorge zum Anfassen. Die PKS H ist ruhig, verlässlich, fast unauffällig – und gerade deshalb so wichtig. Sie sorgt dafür, dass tausende Menschen in der Region auch nach dem Arbeitsleben abgesichert sind. Dass ich als Schaffhauser und Spitalvertreter einen kleinen Beitrag dazu leisten darf, erfüllt mich mit Respekt vor der Aufgabe.

Als Angestellter der Spitäler Schaffhausen bringe ich naturgemäss einen gewissen Realitätssinn mit, der geprägt ist von den Zyklen meist kranker Menschen, wo ein multiprofessionelles Team täglich trotz knapper Mittel und politischer Einflussnahme jeden Tag mit Erwartungen und Hoffnungen konfrontiert ist. Im Spital planen wir in Tagen, Wochen – vielleicht Jahren. In der Pensionskasse? Da reden wir über ein stetiges Prinzip der Finanzierung unserer Vorsorge für den dritten Lebensabschnitt. In der PKS H trifft Verantwortung auf Weitblick, und nüchterne Zahlen verbergen tiefes Vertrauen – Vertrauen der Versicherten, in der Zukunft eine solid finanzierte Rente für ihre letzte Lebensreise zu erhalten, selbstverständlich auch den Erwerbstätigen zur Absicherung allfälliger Folgen von Arbeitsunfähigkeit.

Als Schaffhauser ist es mir eine Ehre, Teil dieser Geschichte zu sein. Die PKS H sorgt seit 100 Jahren dafür, dass Sicherheit nicht nur ein Gefühl ist, sondern ein Versprechen. Und das, wie ich finde, mit einer bemerkenswerten Mischung aus Ernsthaftigkeit, Fachkompetenz – und gelegentlichem Humor in schwankenden Deckungsgraden...

Jürg Rahm

Aktuelles Mitglied der Verwaltungskommission und
Leiter Finanzen & Informatik Spitäler Schaffhausen



Jürg
Rahm

Heinz Albicker



Börsencrash – Deckungsgradcrash!

Als Finanzdirektor war ich von Amtes wegen von 2005 bis zum 31.3.2010 Präsident der Verwaltungskommission der Kantonalen Pensionskasse Schaffhausen. Es war eine spannende aber auch sehr anspruchsvolle Zeit. Viele wichtige Entscheide mussten getroffen werden, z. B. Wahl eines neuen Verwalters, Revision des PK-Gesetzes und der Verordnung, neue Immobilienstrategie, überprüfen der Anlagestrategie usw. Einen speziellen Entscheid möchte ich hervorheben. 2006 lag der Deckungsgrad erstmals in meiner Amtszeit über 100%. Im 2008 crashte aber die Börse und der Deckungsgrad fiel von 97.04% im 2007 auf 86.89% im 2008. Was tun? Der Vorschlag des externen Experten zur raschmöglichen Sanierung wäre voll zu Lasten der Versicherten gegangen. Dagegen wehrte sich die Verwaltungskommission mit Erfolg und verlangte, dass auch eine Erholung der Börse in den kommenden Jahren berücksichtigt werden muss. Es wurden zur Sanierung Sonderbeiträge ab 2009 zu Lasten der Aktiv-Versicherten von 1% und zu Lasten der angeschlossenen Arbeitgeber von 1.5% eingeführt.

In der Zwischenzeit hat sich die Pensionskasse äusserst positiv entwickelt, was sich in der hohen Verzinsung der Altersguthaben zeigt. Der aktuelle Deckungsgrad beträgt erfreuliche 111% und es konnte sogar für die Rentner ein Teuerungsausgleich von 1% beschlossen werden. Als Finanzdirektor gelang es mir für ein Jahr einen einmaligen Teuerungsausgleich für die Pensionierten des Kantons im Budget unterzubringen. Dies wurde trotz guter Finanzlage des Kantons kein einziges Mal wiederholt.

Ich wünsche der Pensionskasse weiterhin viel Erfolg zum Wohle der Aktivversicherten und den bereits Pensionierten.

Heinz Albicker

Ehem. Präsident Verwaltungskommission und Regierungsrat

Vertrauensarzt der kantonalen Pensionskasse

Als im Jahre 2004 der Chefarzt der Klinik für Innere Medizin des Kantonsspitals Schaffhausen die Kündigung als Vertrauensarzt bei der kantonalen Pensionskasse einreichte, gelangte diese an den Kantonsarzt des Kantons Schaffhausen mit der Bitte, bei der Suche nach einer Nachfolge des Vertrauensarztes zu helfen. Aufgabe und damit die Wichtigkeit des Vertrauensarztes war damals bereits im Schwinden begriffen. Ursprünglich war medizinisches Fachwissen und Kompetenz erforderlich, um Eintretende in die Pensionskasse auf ihren Gesundheitszustand zu prüfen. Deshalb war dies aus naheliegenden Gründen der Chefarzt der Inneren Medizin des Kantonsspitals Schaffhausen, der als kantonaler Beamter die kantonale Versicherung unterstützte.

Wie jede Versicherung war auch die Pensionskasse darauf bedacht, nur Personen in die Kasse aufzunehmen, bei denen der Schadensfall, hier eine Krankheit, noch nicht aufgetreten war. Mit der Einführung der obligatorischen Pensionskasse respektive der zweiten Säule mussten allen Arbeitnehmer versichert werden und die Suche nach bereits vorhandenen Krankheiten entfiel. Nicht allen war anfangs diese Änderung bewusst. In der Folge übernahm der Kantonsarzt des Kantons Schaffhausen die Aufgabe des Vertrauensarztes, dessen Aufgabe nun vor allem darin bestand, zu prüfen, ob der Schaden, in der Regel eine Invalidität, zu Recht geltend gemacht wurde.

Neben der Pensionskasse wurde dies jeweils auch von der Invalidenversicherung geprüft. Mit der Zeit wurde der Entscheid von der Invalidenversicherung von der Pensionskasse übernommen, womit auch diese Aufgabe entfiel. Zuletzt musste nur noch gesucht werden, ob der Schaden während der Zeit des Anstellungsverhältnisses bei einer versicherten Institution aufgetreten war und damit die kantonale Pensionskasse zuständig und kostenpflichtig wurde. Dazu war medizinisches Fachwissen üblicherweise nicht notwendig. Die Anfragen der kantonalen Pensionskasse nahmen deshalb immer weiter ab und tendierten mit der Zeit gegen Null.

So konnte ich bei Erreichen des Pensionsalters und nachfolgender Kündigung dieses Amtes der kantonalen Pensionskasse mit guten Gründen empfehlen, die Stelle des Vertrauensarztes ab Januar 2018 nicht mehr zu besetzen, was auch prompt befolgt wurde.

Dr. med. J. Häggi

Ehem. Vertrauensarzt und

Chefarzt der Klinik für Innere Medizin des Kantonsspitals Schaffhausen



Jürg
Häggi



Michael Gerike

Als ich vor über 20 Jahren angefragt oder vielmehr aufgefordert wurde, mich für die Verwaltungskommission der Pensionskasse zu melden, war meine erste Reaktion, dass ich dafür doch noch viel zu jung sei. Glücklicherweise habe ich dennoch zugesagt und darf heute als mathematischer Experte für die PKSH arbeiten. Dabei habe ich auch erkannt, dass es ist nie zu früh ist, sich mit den Belangen der Pensionskasse auseinanderzusetzen.

Michael Gerike
Aktueller Mathematischer Experte und
Mathematiklehrer Kantonsschule Schaffhausen



Oliver Diethelm

100 Jahre Geschichte sind ein besonderer Meilenstein – und zugleich ein Moment, um dankbar zurückzublicken und mutig nach vorn zu schauen. Seit zwölf Jahren darf ich die Pensionskasse begleiten und habe in dieser Zeit gemeinsam mit einem engagierten Team den Schritt von der kantonalen Verwaltung hin zu einer eigenständigen Organisation gestalten dürfen. Als erstes haben wir viele neue reglementarische Grundlagen geschaffen, daraufhin unsere Organisation betriebswirtschaftlich ausgerichtet und auch personell einige neue Kolleginnen und Kollegen dazu gewonnen. Heute sind wir gut aufgestellt, um die Sicherheit und Stabilität für unsere Versicherten auch in Zukunft zu gewährleisten. Mein Dank gilt allen, die diesen Weg mit uns gegangen sind – in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in den kommenden Jahren. Vor allem natürlich allen bisherigen Verwaltungskommissionsmitgliedern, die mich und unsere Kasse immer wohlwollend und mit grosser Energie unterstützt haben, aber natürlich auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich stets mit grossem Engagement zugunsten der Versicherten und der Kasse einsetzen.

Oliver Diethelm

Aktueller Geschäftsführer PKSH

Die Kantonale Pensionskasse ist eine zuverlässige Partnerin. Schon seit 25 Jahren vertraue ich meine Altersvorsorge dieser Einrichtung an. Das Vertrauen ist auch seit der Verselbständigung in eine öffentlich rechtliche Anstalt im 2013 in die Pensionskasse des Kantons Schaffhausen ungebrochen gross. Ja – es kann sogar gesagt werden, die Pensionskasse ist eine moderne Institution die sich um Ihre Versicherten kümmert, wie aber auch deren Gelder nachhaltig und gewissenhaft verwaltet und anlegt. Dafür sorgt ein paritätisches Gremium aus Arbeitnehmenden und Arbeitgebern mit Kompetenz und Weitsicht wie auch engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Vorsorgeeinrichtung.

Dino Tamagni

Aktueller Präsident Verwaltungskommission und
Regierungsrat

Dino
Tamagni



Quellen

Archiv Kantonale Pensionskasse (Verordnungen, Reglemente, Korrespondenz etc.)

Geschäftsberichte der PKSH, Jg. 1929–2024

Div. Aktenbestände aus dem Staatsarchiv Schaffhausen und dem Stadtarchiv Schaffhausen

Div. Zeitungsartikel (Schaffhauser Nachrichten, schaffhauser az, Klettgauer Zeitung)

Literatur

Hans Walter von Arx: 50 Jahre Kantonale Pensionskasse Schaffhausen. Schaffhausen 1975

Markus Schlatter: 75 Jahre Kantonale Pensionskasse Schaffhausen. Typoskript, Schaffhausen 2000

Walter Joos: «Die Rentner müssen keine Angst haben». In: Schaffhauser Nachrichten, 23.7.2008

Walter Joos: «Wir wollen die Rendite verbessern». In: Schaffhauser Nachrichten, 12.6.2008

Erwin Küenzi: Pensionskasse soll saniert werden. In: Schaffhauser Nachrichten, 15.11.2012

Erwin Küenzi: Schritt für Schritt Richtung 100 Prozent. In: Schaffhauser Nachrichten, 18.7.2006

N.N.: «Die neuzeitlichste Pensionskasse». In: Schaffhauser Nachrichten, 6.10.1964

N.N.: Ein Sozialwerk, das auf keinen Fall mehr wegzudenken ist. In: Schaffhauser Nachrichten, 16.1.1976

Abbildungen

Archiv PKSH; Staatsarchiv Schaffhausen; Stadtarchiv Schaffhausen; Stadtarchiv Winterthur; Kantonsschule Schaffhausen; Spitäler Schaffhausen

Div. Privatarhive: Max & Sonja Baumann | Stadtarchiv Schaffhausen, Bruno & Eric Bühler | Stadtarchiv Schaffhausen, Peter Pfister | Stadtarchiv Schaffhausen

Pensionskasse Schaffhausen
Schwertstrasse 6 CH-8200 Schaffhausen
PKSH.CH

